



BFS Aktuell

15 Bildung und Wissenschaft

Neuchâtel, Mai 2014

Berufliche Erwartungen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen

Vergleich zwischen der Relevanz unterschiedlicher Aspekte bei der Stellensuche und der Zufriedenheit im Berufsleben

Auskunft:

Alain Weiss, BFS, Sektion Bildungssystem, Tel. 058 463 68 21

E-Mail: alain.weiss@bfs.admin.ch

Stefan Rüber, BFS, Sektion Bildungssystem, Tel. 058 463 69 65

E-Mail: stefan.rueber@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 1414-1400

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4	2	Zufriedenheit mit der Arbeitsstelle	15	
Das Wichtigste in Kürze	5	2.1	Arbeitsklima	16	
Definitionen und Berechnungsmethoden	6	2.2	Weiterentwicklungsmöglichkeiten	17	
1	Erwartungen an die Erwerbstätigkeit bei der Stellensuche	7	2.3	Adäquanz der Stelle	18
1.1	Überblick	7	2.4	Arbeitsplatzsicherheit	20
1.2	Fachbereiche	8	2.5	Aufstiegsmöglichkeiten	21
1.3	Geschlecht	11	2.6	Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben	22
1.4	Alter	12	2.7	Einkommen	24
1.5	Mutter-/Vaterschaft	13	2.8	Schlussfolgerung	26
1.6	Bildungsherkunft	14	Bibliografie	27	
			Anhangtabellen	29	

Einleitung

Die vorliegende Publikation analysiert die beruflichen Erwartungen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen und zeigt auf, inwieweit die Beschäftigung, die sie ein Jahr nach dem Abschluss ausüben, ihre Erwartungen erfüllt.

Indem sie die (subjektive) Sicht der Absolvent/innen ins Zentrum der Analyse stellt, untersucht die Publikation einen Aspekt des Übergangs in den Arbeitsmarkt, der bisher noch kaum erforscht wurde. Sie ergänzt somit das Bild, das die Indikatoren der Hochschulabsolventenstudie zum Übergang in den Arbeitsmarkt vermitteln. Zum einen gibt sie Auskunft über Aspekte der Erwerbstätigkeit, die nicht objektiv messbar sind (z. B. das Arbeitsklima oder die Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben), zum anderen ergänzt sie bestimmte, regelmässig vom BFS veröffentlichte Indikatoren (z. B. zum Einkommen, zur beruflichen Stellung oder zur Fachadäquanz).

Die Publikation besteht aus zwei Kapiteln. Das erste befasst sich mit den wichtigsten beruflichen Erwartungen von Absolvent/innen an eine Arbeitsstelle. Dazu wird der Frage nachgegangen, welche Aspekte für die Absolvent/innen bei der Stellensuche im Vordergrund stehen. Ausserdem wird aufgezeigt, wie soziodemografische Merkmale oder die Ausbildung der Absolvent/innen diese Aspekte beeinflussen. Das zweite Kapitel geht der Frage nach, ob sich die Erwartungen der Absolvent/innen ein Jahr nach ihrem Studienabschluss erfüllt haben. Dazu wird für einen Teil der behandelten Aspekte (z. B. ein gutes Arbeitsklima vorfinden) die Zufriedenheit untersucht.

Das Wichtigste in Kürze

Ein Jahr nach Studienabschluss messen besonders viele Absolvent/innen drei Bereichen einen hohen Stellenwert bei: persönlichen und sozialen Aspekten (gutes Arbeitsklima, Übereinstimmung mit persönlichen Überzeugungen, Ideen einbringen können), Aspekten im Zusammenhang mit der Qualifikation sowie einem sicheren Arbeitsplatz. Als wichtig erachten sie ausserdem, wenn auch in einem geringeren Ausmass, weiter gefasste Kriterien wie die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, geografische Nähe und das Einkommen.

Je nach Fachbereich zeigen sich deutliche Unterschiede bei den beruflichen Erwartungen. So gewichten Absolvent/innen aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften (UH) sowie Wirtschaft und Dienstleistungen (FH) gegenüber Absolvent/innen aus anderen Fachbereichen karrierebezogene Aspekte wie Einkommen und Aufstiegsmöglichkeiten sowie Aspekte zum Ruf des Arbeitgebers (internationales Umfeld, Firma mit hohem Ansehen) höher. FH-Absolvent/innen aus den Fachbereichen Musik, Theater und andere Künste, Gesundheit sowie Soziale Arbeit und Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung haben weniger häufig karrierebezogene Erwartungen (Einkommen, Aufstiegsmöglichkeiten, Ansehen). Dafür ist für sie das Gleichgewicht zwischen Berufs- und Privatleben relevanter (Arbeit in der Umgebung finden, Teilzeit arbeiten können). Sie möchten zudem häufiger mit Menschen arbeiten.

Frauen sind ethische und soziale Aspekte wichtiger, ebenso ein sicherer und ihrer Qualifikation entsprechender Arbeitsplatz sowie die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben. Männer haben höhere Erwartungen an karrierebezogene Aspekte sowie an das Ansehen des Arbeitgebers.

Absolvent/innen mit Kindern ist die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben wichtig, insbesondere die Möglichkeit, Zeit mit der Familie zu verbringen. Im Vergleich zu Personen ohne Kinder möchten sie auch häufiger Teilzeit arbeiten können.

Der Anteil der Personen, die ihre Erwartungen verwirklichen konnten und mit ihrer beruflichen Situation zufrieden sind, hängt stark vom betrachteten Aspekt ab.¹ Fast vier von fünf Personen sind mit dem Arbeitsklima zufrieden, aber nur etwas mehr als ein Drittel konnte die Erwartungen an das Einkommen verwirklichen. Ebenfalls eine wesentliche Rolle spielen bei der Zufriedenheit mit den betrachteten Aspekten die soziodemografischen Merkmale, die Ausbildung sowie die berufliche Situation.

PH-Absolvent/innen (Lehrkräfteausbildung) und UH-Absolvent/innen in Medizin und Pharmazie sind mit den meisten Aspekten überdurchschnittlich zufrieden (bei fünf bzw. vier der sieben untersuchten Aspekte). Die FH-Absolvent/innen der Fachbereiche Design, Musik, Theater und andere Künste sowie Angewandte Linguistik haben hingegen mehr Mühe, eine Stelle zu finden, die den Erwartungen am Anfang ihrer Laufbahn entspricht.

Die Zufriedenheit ist bei den Frauen leicht höher, was die Übereinstimmung mit ihren beruflichen Qualifikationen (Adäquanz) und die Weiterentwicklungsmöglichkeiten angeht. Dies ist teilweise damit zu erklären, dass die Frauen in Fachbereichen stark vertreten sind, in denen die Zufriedenheit hoch ist. Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Kindern haben ihre Ziele hinsichtlich der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben häufiger erreicht.

¹ Die Zufriedenheit mit einem bestimmten Aspekt der Beschäftigung wird nur für Personen analysiert, die den entsprechenden Aspekt für wichtig halten und erwerbstätig sind.

Definitionen und Berechnungsmethoden

In der vorliegenden Studie werden zwei Indikatoren präsentiert:

1 Berufliche Erwartungen der Hochschulabsolvent/innen

Zur Bestimmung der Erwartungen, die Hochschulabsolvent/innen an eine Arbeitsstelle haben, wird aus der Hochschulabsolventenbefragung eine Fragebatterie herangezogen, bei der die befragten Personen angegeben haben, wie wichtig ihnen unterschiedliche Aspekte bei der Stellensuche sind. Die Bewertung erfolgte dabei auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht wichtig) bis 5 (sehr wichtig).

Definition: Ob eine Person einen Aspekt als wichtig empfindet, wird eruiert, indem die Bewertung dieses Aspekts mit der durchschnittlichen Bewertung aller Aspekte durch diese Person verglichen wird. Ist die Bewertung höher, gilt der Aspekt für diese Person als relevant und sie wird zu den Personen gezählt, die in Bezug auf diesen Aspekt (hohe) Erwartungen haben.

Diese Vorgehensweise basiert auf der Überlegung, dass die statistischen Resultate von der Wahl der Bewertung, ab welcher ein Aspekt als wichtig gilt, beeinflusst werden. Wird zum Beispiel der Wert 3 als Schwelle verwendet, wäre der Anteil Personen, die einen Aspekt für wichtig halten, grösser als bei einem Schwellenwert von 4. Durch die hier vorgenommene Standardisierung wird der Ansatz verfolgt, dass nicht die absolute Bewertung eines Aspekts das Resultat bestimmt, sondern seine Bewertung im Vergleich zur durchschnittlichen Bewertung aller Aspekte. Beispielsweise gelten Aspekte für eine Person mit einem Durchschnittswert von 3,5 dann als wichtig, wenn sie eine Bewertung von mindestens 4 aufweisen. Für Personen mit durchschnittlicher Bewertung unter 3 gelten Aspekte mit Werten von 3 und höher als wichtig. Die in den Auswertungen präsentierten Prozentwerte geben also jeweils den Anteil von Personen an, die den entsprechenden Aspekt für wichtiger halten als alle Aspekte im Durchschnitt.

2 Zufriedenheit der Hochschulabsolvent/innen

Um die Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz zu eruieren, wurden die befragten Hochschulabsolvent/innen gebeten, unterschiedliche Aspekte des Erwerbslebens auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) zu bewerten. Ob eine Person in Bezug auf einen Aspekt zufrieden ist oder nicht, wird mit der gleichen Methode eruiert, die auch auf die Erwartungen angewendet wird.

Definition: Die Zufriedenheit dient der Untersuchung der Frage, inwiefern die Erwartungen von Hochschulabsolvent/innen erfüllt werden. Dazu werden all jene Personen herangezogen, die (1) einen Aspekt für wichtig befinden (Erwartungen haben) und (2) ein Jahr nach Studienabschluss erwerbstätig sind. Die Erwartungen gelten als erfüllt, wenn die Person in Bezug auf diesen Aspekt zufrieden ist.

Untersuchungspopulation

Im Rahmen der vorliegenden Publikation werden Daten der Hochschulabsolventenstudie des BFS ausgewertet. Dabei werden für den Bereich der UH (Universitäten und Eidgenössische Technische Hochschulen) die Abschlussstufen Lizentiat/Diplom und Master, für FH (Fachhochschulen) Diplom und Bachelor und für PH (pädagogische Hochschulen) alle Absolvent/innen berücksichtigt. Die Absolvent/innen haben 2010 ihr Studium abgeschlossen und wurden ungefähr ein Jahr nach ihrem Studienabschluss befragt. Um Verzerrungen aufgrund von Antwortausfällen möglichst klein zu halten, wurden die Daten anhand des SHIS (Schweizerisches Hochschulinformationssystem) gewichtet.

Präzision der Schätzer

Die präsentierten Statistiken werden in den meisten Fällen durch eine Angabe zur Länge des 95%-Vertrauensintervalls ergänzt. In den Grafiken sind sie anhand horizontaler Balken ersichtlich, in Tabellen wird die Hälfte des Vertrauensintervalls in einer eigenen Spalte angegeben (+/-).

1 Erwartungen an die Erwerbstätigkeit bei der Stellensuche

Dieses Kapitel präsentiert die Erwartungen von Absolvent/innen schweizerischer Hochschulen im Hinblick auf ihre Arbeitsstelle. Der Einbezug unterschiedlicher Dimensionen wie Fachbereich und Geschlecht zeigt auf, welche Untergruppen der Hochschulabsolvent/innen welche Schwerpunkte bei der Stellensuche setzen.

Bei der Interpretation der Erwartungen ist zu berücksichtigen, dass diese zumindest teilweise schon vor der Studienzeit gebildet werden und nicht erst nach absolviertem Studium. So zeigen die Daten zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden an den Schweizer Hochschulen 2009, dass für die Wahl des Studienfachs unter anderen Argumente wie gute Arbeitsmarkt- und Einkommenschancen relevant sind.² Umgekehrt können

die nach dem Studienabschluss erfragten Erwartungen im Hinblick auf einzelne Aspekte des Berufslebens von der vorherrschenden ökonomischen Situation beeinflusst sein und somit die Erwartungshaltung an das realistisch Erreichbare angepasst werden.

1.1 Überblick

Die Aspekte, die Absolvent/innen bei der Stellensuche für besonders relevant halten, lassen sich grob in drei Gruppen einteilen (vgl. T 1.1*). Erstens gibt es eine fachliche Komponente, die durch drei Aspekte zum Ausdruck kommt: sich fachlich weiterentwickeln können (89,4%),

T 1.1* Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche (in %), 2011

	%	+/-
Ein gutes Arbeitsklima vorzufinden	97,2	0,3
Mich bei der Arbeit fachlich weiterentwickeln zu können	89,4	0,4
Meine Vorstellungen in die Arbeit einbringen zu können	88,8	0,5
Meine fachlichen Qualifikationen bei der Arbeit einsetzen zu können	87,5	0,5
Eine Arbeit zu finden, die mit meinen Überzeugungen übereinstimmt	86,2	0,5
In meinem Fachbereich/-gebiet eine Stelle zu finden	84,3	0,5
Einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen	77,1	0,6
Möglichst viel mit Menschen arbeiten zu können	65,0	0,7
Eine Stelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten zu bekommen	60,8	0,7
Eine Arbeit zu finden, mit der ich meine Ausbildung fortsetzen kann	60,0	0,7
Innerhalb meiner Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	58,1	0,7
In meiner näheren Umgebung Arbeit zu finden	56,2	0,7
In der Region meines Partners/meiner Partnerin/meiner Familie/meiner Freunde Arbeit zu finden	53,3	0,7
Beruf und Familie vereinbaren zu können	50,4	0,7
Nicht dauernd unter Leistungsdruck arbeiten zu müssen	49,6	0,7
Den Beruf mit anderen Aktivitäten (z. B. Spitzensport, Reisen etc.) vereinbaren zu können	48,4	0,7
Ein hohes Einkommen zu erzielen	45,7	0,7
Teilzeit arbeiten zu können	33,5	0,7
In einem internationalen Umfeld zu arbeiten	33,5	0,7
In einer Firma mit hohem Ansehen zu arbeiten	33,1	0,7
Möglichst schnell irgendeine Arbeit zu finden	20,8	0,6
Mich gegenüber der bisherigen Ausbildung neu auszurichten	15,0	0,5
Im Ausland Arbeit zu finden	14,2	0,5
In einer anderen Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	7,7	0,4

Quelle: BFS – Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

Anmerkungen:

Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten.

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

² Vgl. BFS (2010), S. 32ff.

die eigenen fachlichen Qualifikationen einsetzen (87,5%) und im eigenen Fachbereich eine Stelle finden (84,3%). Zweitens gibt es eine persönliche/soziale Komponente, bei der es um das Wohlbefinden am Arbeitsplatz geht: Ein gutes Arbeitsklima (97,2%), Übereinstimmung mit den eigenen Überzeugungen (86,2%), aber auch die Möglichkeit, eigene Vorstellungen bei der Arbeit einbringen zu können (88,8%). Ein dritter als relevant eingestuft Aspekt ist die Arbeitsplatzsicherheit (77,1%).

Eine zweite Gruppe von Aspekten mit durchschnittlicher Bedeutung zwischen 45% und 65% lassen sich folgendermassen umschreiben: Einerseits geht es um die Vereinbarkeit des Erwerbs- und Privatlebens (Vereinbarkeit von Beruf und Familie: 50,4%; Vereinbarkeit von Beruf mit sonstigen Aktivitäten: 48,4%). Auch die Möglichkeit, die Ausbildung fortzusetzen, spielt für viele Absolvent/innen eine wichtige Rolle (60%). Dann gibt es einen räumlichen Aspekt, der eine Präferenz für die geografische Nähe zum Ausdruck zu bringen scheint (Arbeit in der eigenen Sprachregion: 58,1%; Arbeit in der näheren Umgebung: 56,2%; Arbeit in der Region des Partners, von Familie oder Freunden: 53,3%). Des Weiteren gehören auch Aufstiegsmöglichkeiten (60,8%) und ein hohes Einkommen (45,7%) zur Gruppe der Aspekte mit mittlerer Bedeutung für die Absolvent/innen. Schlussendlich sind dabei auch noch die Wünsche, möglichst viel mit Menschen (65%) und nicht ständig unter Leistungsdruck zu arbeiten (49,6%), zu nennen.

Eine dritte Gruppe bilden Aspekte, die von relativ wenigen Absolvent/innen als relevant betrachtet werden. Dazu gehören der Wunsch nach Teilzeitarbeit (33,5%), internationales Umfeld (33,5%), hohes Ansehen der Firma (33,1%), möglichst schnell eine Arbeit finden (20,8%) und Neuausrichtung (15%). Die letzten beiden Aspekte sind der Wunsch, im Ausland (14,2%) oder (innerhalb der Schweiz) in einer anderen Sprachregion (7,7%) Arbeit zu finden.

Die Bedeutung der Aspekte deckt sich mit dem Gewicht, das diesen bereits bei der Studienfachwahl beigegeben wird, insofern ein Vergleich möglich ist.³ So ist das Interesse am Fach das wichtigste Argument für die Studienfachwahl, gefolgt von den eigenen Begabungen und Fähigkeiten. Gute Arbeitsmarkt- und die Verbesserung der Einkommenschancen gehören zu den mittelmässig relevanten Argumenten bei der Studienfachwahl. Soziales Ansehen wird hingegen nur von wenigen Studierenden als Argument bei der Studienfachwahl angeführt.

³ Vgl. BFS (2010), S. 32ff.

Die Erwartungshaltung hängt von unterschiedlichen Faktoren ab, die in den folgenden Unterkapiteln betrachtet werden. Zu ihnen gehören die gewählte Studienrichtung, soziodemografische Variablen (Alter, Geschlecht und Mutter- bzw. Vaterschaft) sowie die Bildungsherkunft. Die Grafiken der folgenden Unterkapitel enthalten jeweils nur einige ausgewählte Aspekte, die vollständigen Auswertungen sind im Anhang aufgeführt.⁴

1.2 Fachbereiche

UH-Absolvent/innen haben je nach Fachbereichsgruppe unterschiedliche Erwartungen an ihre Stelle. Relativ deutlich unterscheiden sich dabei Absolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften von anderen Absolvent/innen (vgl. G 1.1 und T 1 im Anhang). Im Schnitt haben Wirtschaftswissenschaftler/innen häufiger hohe Erwartungen an Aufstiegsmöglichkeiten (85,5%) und an ein hohes Einkommen (66,3%). Ebenso ist ihnen das Ansehen der Firma (58,7%) und deren internationales Umfeld (64,3%) wichtiger als Absolvent/innen anderer Fachbereichsgruppen. Mit 13,5% möchten vergleichsweise wenig Wirtschaftswissenschaftler/innen Teilzeit arbeiten und im Vergleich zu den anderen UH-Absolvent/innen haben weniger Wirtschaftswissenschaftler/innen die Erwartung, nicht ständig unter Leistungsdruck arbeiten zu müssen (29,3%).

Absolvent/innen der Exakten und Naturwissenschaften sowie der Technischen Wissenschaften haben ähnliche Präferenzen wie Wirtschaftswissenschaftler/innen, weichen im Gegensatz zu diesen jedoch weniger stark vom Durchschnitt ab. Absolvent/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften hingegen weisen ein anderes Erwartungsprofil auf: Aufstiegsmöglichkeiten (57,2%) und Einkommen (39,5%) sind ihnen weniger wichtig, dafür möchten 42,3% von ihnen gerne Teilzeit arbeiten.

Absolvent/innen in Medizin und Pharmazie zeichnen sich hauptsächlich durch eine Präferenz für geografische Nähe aus: 61,1% von ihnen möchten in der näheren Umgebung arbeiten. Dies gilt auch für Absolvent/innen der Rechtswissenschaften, wobei diese ebenso in Bezug auf Aufstiegsmöglichkeiten (74,8%) sowie Einkommen (54,4%) überdurchschnittlich häufig hohe Erwartungen haben.

⁴ Es werden diejenigen Aspekte dargestellt, bei denen die grössten Differenzen zu beobachten sind.

Der Vergleich der Bedeutung des Einkommensaspekts bei der Stellensuche und bei der Studienfachwahl zeigt, dass sich die Präferenzen schon vor dem Studium in ähnlicher Weise zwischen den Fachbereichsgruppen unterscheiden.⁵ Auch das Argument der Arbeitsmarktchancen wird von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften am höchsten und von Studierenden der Geistes- und Sozialwissenschaften am tiefsten bewertet.

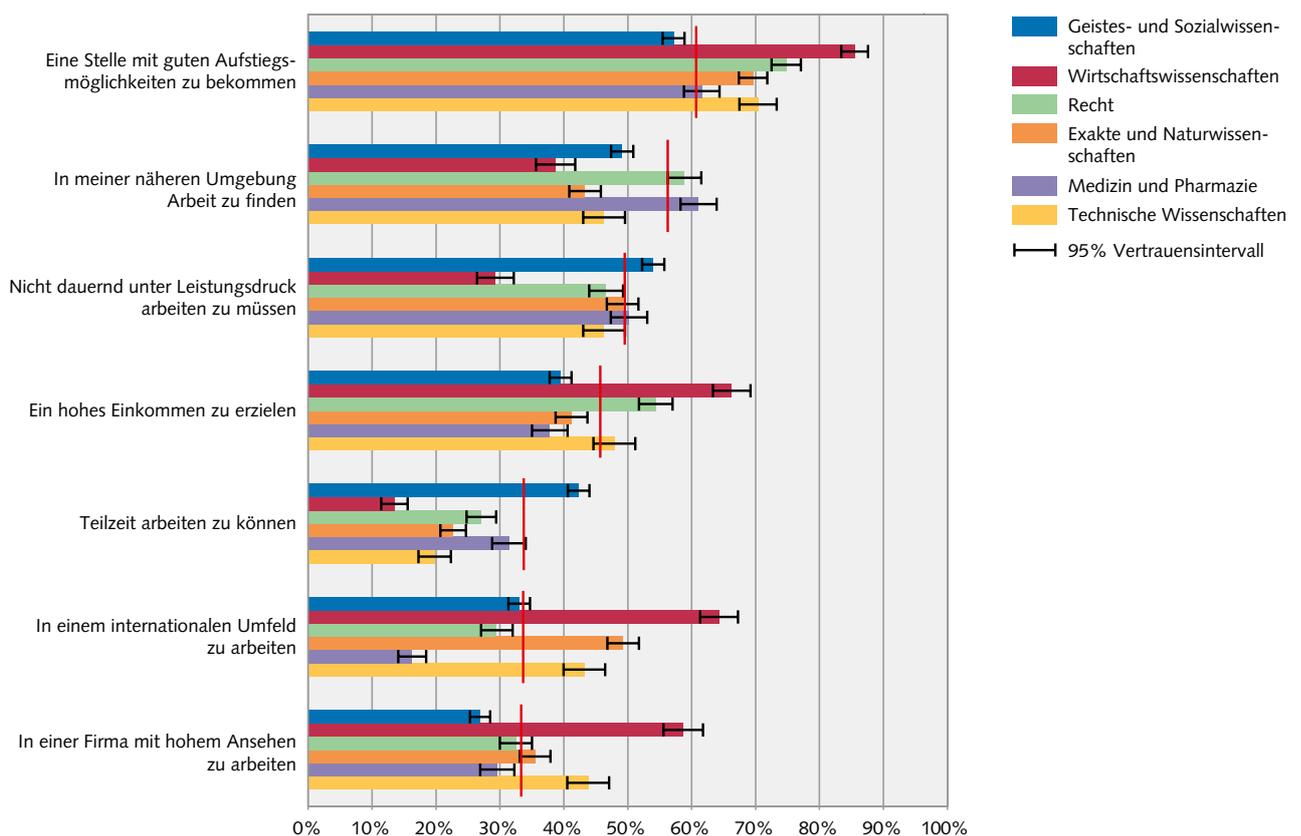
Die Erwartungen der FH-Absolvent/innen sind ebenfalls sehr unterschiedlich je nach absolviertem Studiengang (vgl. G 1.2 und T2 im Anhang). Absolvent/innen des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen geben überdurchschnittlich häufig an, dass ihnen gute Aufstiegsmöglichkeiten (83,9%), ein hohes Einkommen (59,9%), internationales Umfeld (57,9%) und hohes

Ansehen des Unternehmens (52,3%) wichtig sind. Lediglich 16,1% möchten Teilzeit arbeiten. Damit weisen Absolvent/innen des FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen ein mit den Absolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften UH vergleichbares Erwartungsprofil auf.

Gute Aufstiegsmöglichkeiten sind auch für Absolvent/innen des Fachbereichs Architektur, Bau- und Planungswesen (66,8%) wichtig. Diese möchten zudem eher in der näheren Umgebung Arbeit finden (65,5%) und streben überdurchschnittlich häufig eine Stelle in einer Firma mit hohem Ansehen an (43,7%). Absolvent/innen des Fachbereichs Technik und IT haben ähnliche Präferenzen, halten zudem aber vergleichsweise häufig ein hohes Einkommen für wichtig (53%).

Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche nach Fachbereichsgruppe UH, 2011

G 1.1



Anmerkungen: Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten. Die roten Linien stellen die durchschnittlichen Anteile pro Aspekt dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

⁵ Vgl. BFS (2010), S. 32ff.

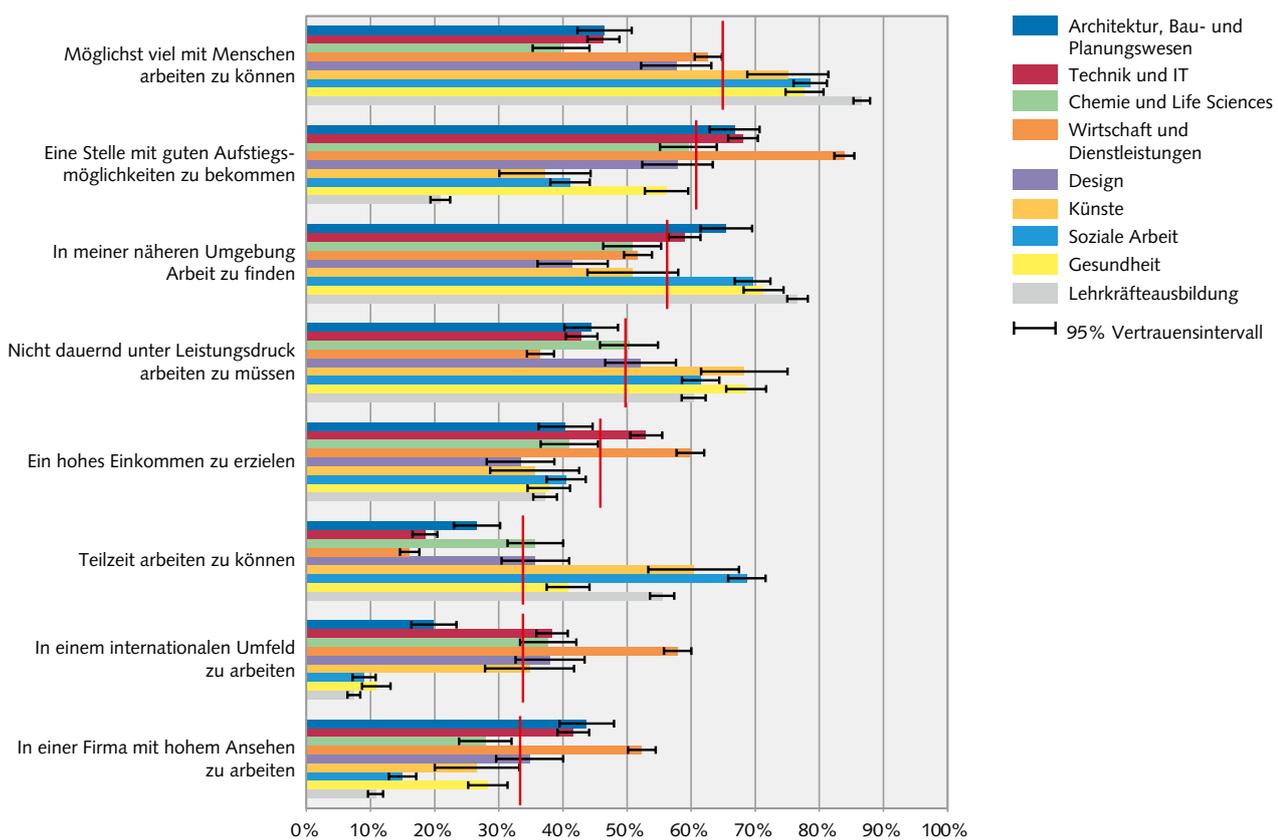
Andere Akzente werden von Absolvent/innen des Fachbereichs Musik, Theater und andere Künste gesetzt: Sie möchten überdurchschnittlich häufig viel mit Menschen arbeiten können (75,1%), nicht ständig unter Leistungsdruck arbeiten müssen (68,3%) und Teilzeit arbeiten (60,4%). Absolvent/innen der Fachbereiche Soziale Arbeit und Lehrkräfteausbildung (PH) haben ähnliche Erwartungen an ihre Arbeitsstelle, wobei von letzteren mit 20,9% deutlich am wenigsten Personen angeben, gute Aufstiegsmöglichkeiten für wichtig zu befinden. Absolvent/innen beider Fachbereiche möchten mehrheitlich (69,6% bzw. 76,6%) in der näheren Umgebung Arbeit finden. Auch die Absolvent/innen des Fachbereichs Gesundheit sind in ihren Erwartungen mit den Absolvent/innen der zuletzt genannten Fachbereiche vergleichbar,

möchten jedoch auch häufig eine Stelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten bekommen (56,2%) und halten Teilzeitarbeit für etwas weniger relevant (40,8%).

Als Argument bei der Studienfachwahl ist die Bedeutung guter Einkommenschancen ähnlich über die Fachbereiche der FH verteilt wie bei der Stellensuche.⁶ Am wichtigsten werden sie von Studierenden des Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen gefolgt von Technik und IT eingeschätzt. Die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen ist für diese beiden Fachbereiche ebenfalls ein wichtiges Argument bei der Studienfachwahl.

Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche nach Fachbereich FH/PH, 2011

G 1.2



Anmerkungen: Der Fachbereich Sport wird aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt. Auf eine Darstellung der Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Angewandte Linguistik sowie Angewandte Psychologie wird ebenfalls verzichtet. Sie weisen vergleichsweise hohe Vertrauensintervalle aus. Die Resultate für diese Fachbereiche befinden sich in Tabelle T 2 im Anhang. Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten. Die roten Linien stellen die durchschnittlichen Anteile pro Aspekt dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

⁶ Vgl. BFS (2010), S. 32ff.

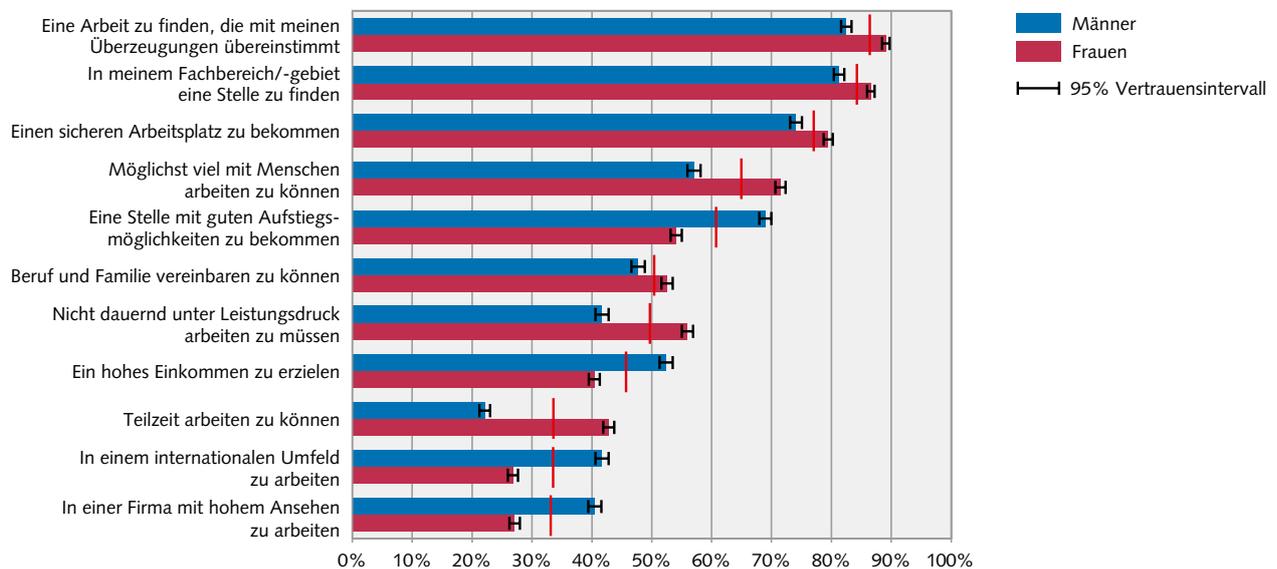
1.3 Geschlecht

Inwiefern unterscheiden sich die beruflichen Erwartungen zwischen Frauen und Männern? Grafik G 1.3 zeigt, dass im Hinblick auf bestimmte Aspekte bedeutende Unterschiede zu beobachten sind. Zu den Aspekten, welche von Absolventinnen als wichtiger eingeschätzt werden als von Absolventen, gehören Übereinstimmung mit den eigenen Überzeugungen (Frauen: 89,1%; Männer: 82,5%), eine Stelle im eigenen Fachbereich (Frauen: 86,6%; Männer: 81,3%), Arbeitsplatzsicherheit (Frauen: 79,5%; Männer: 74,1%), möglichst viel mit Menschen arbeiten zu können (Frauen: 71,5%; Männer: 57,1%), nicht ständig unter Leistungsdruck arbeiten zu müssen (Frauen: 56%; Männer: 41,7%), die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Frauen: 52,6%; Männer: 47,7%) und Teilzeitarbeit (Frauen: 42,8%; Männer: 22,1%). Weiterhin kann für Absolventinnen eine leicht stärker ausgeprägte Präferenz für geografische Nähe bei der Stellensuche beobachtet werden als bei Absolventen (vgl. T3 im Anhang).

Absolventen befinden hingegen gute Aufstiegsmöglichkeiten (Frauen: 54,1%; Männer: 69%), ein hohes Einkommen (Frauen: 40,4%; Männer: 52,4%), internationales Umfeld (Frauen: 26,8%; Männer: 41,7%) sowie das Ansehen des Arbeitgebers (Frauen: 27,1%; Männer: 40,5%) für wichtiger als Absolventinnen.

Absolventinnen und Absolventen scheinen demnach unterschiedliche Erwartungen zu haben. Letztere legen mehr Wert auf Faktoren wie Einkommen, Karrierechancen (Aufstiegsmöglichkeiten) und Ansehen.⁷ Absolventinnen hingegen möchten häufiger mit Menschen und Teilzeit arbeiten. Weil Absolvent/innen der unterschiedlichen Fachbereiche sich teilweise anhand derselben Aspekte unterscheiden, stellt sich die Frage, ob die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und Fachbereichen auch dann noch vorhanden sind, wenn beide (und mehr) Faktoren gleichzeitig berücksichtigt werden. Dabei zeigt sich, dass die Unterschiede zwischen Absolventinnen und Absolventen auch dann bestehen, wenn gleichzeitig der Fachbereich, Mutter-/Vaterschaft und das Alter berücksichtigt werden.⁸

Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche nach Geschlecht, 2011 G 1.3



Anmerkungen: Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten. Die roten Linien stellen die durchschnittlichen Anteile pro Aspekt dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

⁷ Studenten geben guten Einkommens- und Arbeitsmarktchancen auch bei der Studienfachwahl ein höheres Gewicht als Studentinnen (vgl. BFS (2010), S. 32f.).

⁸ Zur Beantwortung dieser Fragestellung wurden logistische Regressionen durchgeführt. Dabei wurde als abhängige Variable die Einschätzung der Relevanz eines Aspekts gewählt (wichtig/nicht wichtig). Als erklärende Faktoren wurden Fachbereich(sgruppe), Geschlecht, Alter, Bildungsherkunft sowie Mutter-/Vaterschaft einbezogen.

1.4 Alter

Bei der Untersuchung des Alters der Absolvent/innen steht die Vermutung im Vordergrund, dass sich die unterschiedliche Lebenssituation, in der sich ältere Absolvent/innen im Vergleich zu den jüngeren befinden, auf die Bedeutung verschiedener Aspekte der Erwerbstätigkeit auswirkt. Dabei ist unter anderem daran zu denken, dass über 30 Jahre alte Absolvent/innen in der Regel schon über längere Berufserfahrung verfügen, weil sie vor oder während des Studiums einer Erwerbstätigkeit nachgingen, oder dass sich die Familienverhältnisse der über 30-Jährigen stark von den unter 30-Jährigen unterscheiden. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass die meisten Absolvent/innen ein Jahr nach Studienabschluss weniger als 30 Jahre alt sind. Lediglich 15% der an dieser Stelle berücksichtigten Fälle sind über 30 Jahre alt. Insgesamt fällt den über 30-Jährigen also ein relativ geringes Gewicht zu.

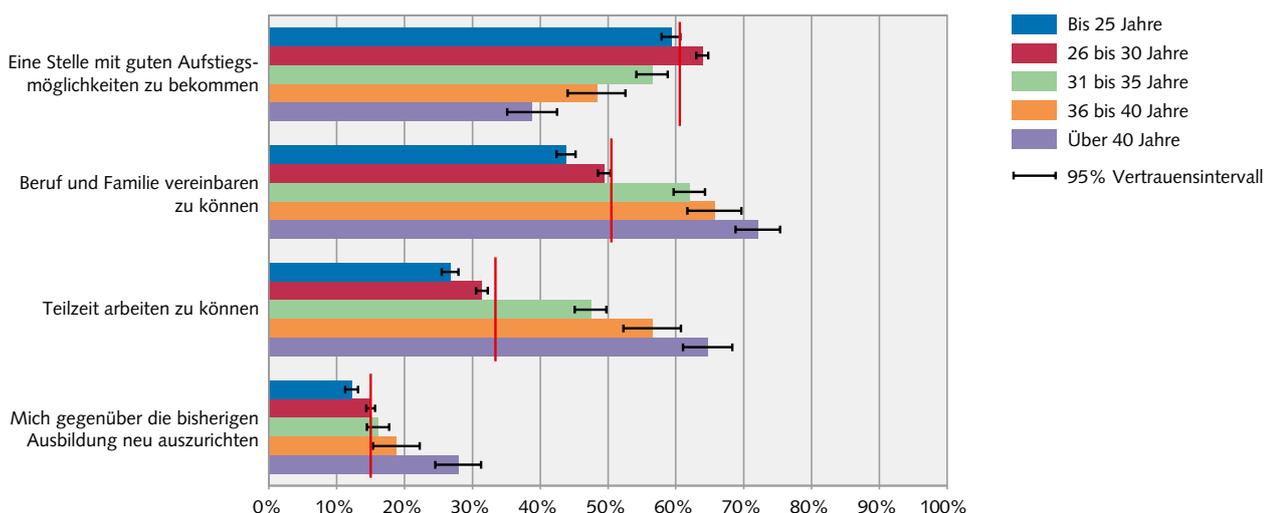
Grössere Unterschiede zwischen Stellensuchenden verschiedener Alterskategorien sind nur bei wenigen Aspekten zu beobachten. So werden gute Aufstiegsmöglichkeiten mit zunehmendem Alter als weniger wichtig eingeschätzt (38,8% für über 40-Jährige, ca. 60% für unter 30-Jährige, vgl. G 1.4). Hingegen äussern Ältere häufiger den Wunsch nach Teilzeitarbeit sowie nach

Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Wunsch nach beruflicher Neuausrichtung schliesslich gewinnt für die Gruppe der über 40-Jährigen Absolvent/innen an Bedeutung: Während weniger als jede/r fünfte Absolvent/ in unter 40 Jahren diesen Aspekt für wichtig hält, sind dies etwas mehr als 25% der über 40-Jährigen.

Der dargestellte Zusammenhang zwischen der Bedeutung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem Alter der Absolvent/innen ist darauf zurückzuführen, dass der Anteil Eltern mit dem Alter zunimmt. Betrachtet man Eltern und Personen ohne Kinder separat, steigt die Bedeutung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit zunehmendem Alter nicht mehr an (vgl. G 1.5). Eltern aller Alterskategorien halten diesen Aspekt jedoch für weitaus wichtiger als Personen ohne Kinder (vgl. auch Abschnitt 1.5).

Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche nach Alterskategorien, 2011

G 1.4



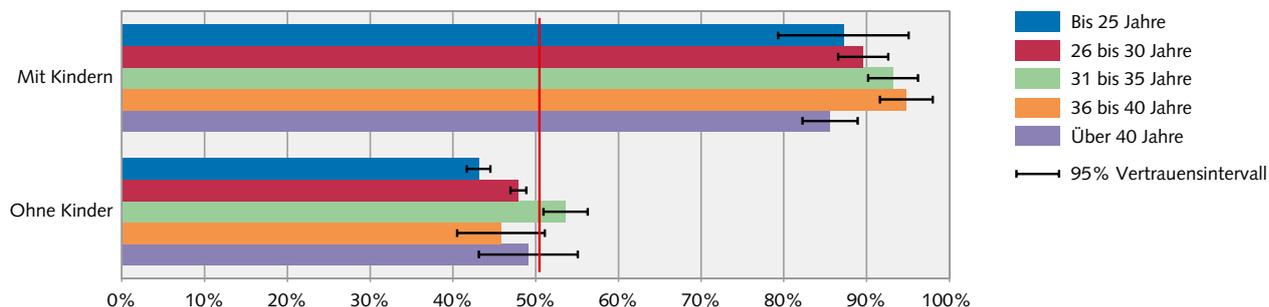
Anmerkungen: Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten. Die roten Linien stellen die durchschnittlichen Anteile pro Aspekt dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

Bedeutung des Aspekts, Beruf und Familie vereinbaren zu können, nach Alterskategorien und Vater-/Mutterschaft, 2011

G 1.5



Anmerkungen: Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten. Die rote Linie stellt den durchschnittlichen Anteil dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

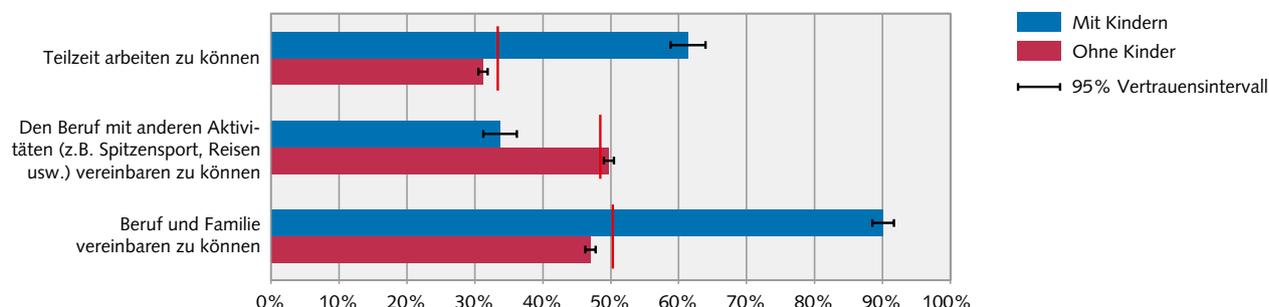
© BFS, Neuchâtel 2014

1.5 Mutter-/Vaterschaft

In ihrer Erwartungshaltung unterscheiden sich Mütter und Väter von Absolvent/innen ohne Kinder hauptsächlich bezüglich der zeitlichen Anforderungen, die sich aus der Kombination von Erwerbstätigkeit und Familienleben ergeben. Bei der Vereinbarkeit des Berufs mit dem Privatleben steht für Eltern die Familie klar im Zentrum (90,1%), während sonstige Freizeitbetätigungen (33,7%) weniger wichtig sind (vgl. G 1.6). Der Wunsch nach Teilzeitarbeit ist mit 61,4% unter Müttern und Vätern sehr viel verbreiteter als unter Absolvent/innen ohne Kinder (31,2%). Darüber hinaus bevorzugen Eltern geografische Nähe mehr als kinderlose Absolvent/innen (vgl. T5 im Anhang).

Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche nach Vater-/Mutterschaft, 2011

G 1.6



Anmerkungen: Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten. Die roten Linien stellen die durchschnittlichen Anteile pro Aspekt dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

1.6 Bildungsherkunft

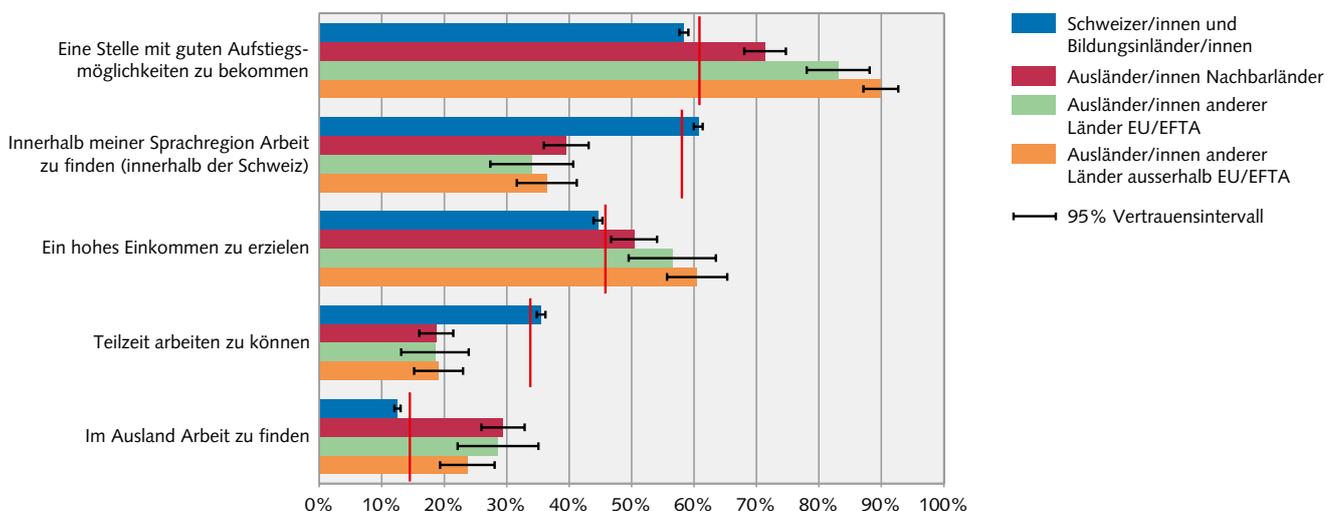
Es gibt Aspekte, bei denen sich Schweizer/innen und Bildungsinländer/innen von Bildungsausländer/innen⁹ unterscheiden (vgl. G 1.7). Bei den Arbeitsbedingungen haben Schweizer/innen¹⁰ weniger hohe Erwartungen an das Einkommen (Schweizer/innen: 44,6%; Bildungsausländer/innen: 50–61%) und möchten häufiger Teilzeit arbeiten (Schweizer/innen: 35,5%; Bildungsausländer/innen: ca. 19%). Gute Aufstiegsmöglichkeiten sind für Schweizer/innen weniger wichtig als für Bildungsausländer/innen (Schweizer/innen: 58,4%; Bildungsausländer/innen: 71–90%). Weitere Unterschiede bestehen im Hinblick auf die geografischen Präferenzen: Schweizer/innen bevorzugen es, in der eigenen Sprachregion eine Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz), und nur wenigen ist es wichtig, im Ausland eine Stelle zu finden. Schweizer/innen geben auch häufiger an, in der näheren

Umgebung und/oder der Region des sozialen Umfelds (Partner/in, Familie, Freunde) Arbeit finden zu wollen (vgl. T 6 im Anhang).

Für die Grafik G 1.7 sowie die Tabelle T 6 wurden Bildungsausländer/innen je nach Herkunftsland in drei Unterkategorien unterteilt. Dabei werden Nachbarländer, Länder der EU oder EFTA und sonstige Länder unterschieden. Dabei stellt sich heraus, dass gute Aufstiegsmöglichkeiten für Personen aus nicht benachbarten Ländern noch etwas wichtiger sind (mehr als 80%) als für Personen aus Nachbarländern (71,4%). Ansonsten sind die Unterschiede zwischen diesen Gruppen gering.

Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche nach Bildungsherkunft, 2011

G 1.7



Anmerkungen: Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten. Die roten Linien stellen die durchschnittlichen Anteile pro Aspekt dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

⁹ Bei der Bildungsherkunft werden sowohl die Nationalität als auch das Land, in dem der Hochschulzulassungsausweis erworben wurde, herangezogen. Dabei bezeichnen Schweizer/innen Personen schweizerischer Nationalität, Bildungsinländer/innen Personen ausländischer Nationalität, die in der Schweiz ihren Hochschulzulassungsausweis erworben haben. Bei den Bildungsausländer/innen werden anhand der Nationalität Nachbarländer, andere Länder der EU oder EFTA und andere Länder ausserhalb EU oder EFTA unterschieden.

¹⁰ Zur Verbesserung der Lesbarkeit werden Schweizer/innen und Ausländer/innen, die ihren Hochschulzulassungsausweis in der Schweiz erworben haben (Bildungsinländer/innen) in der Kategorie der Schweizer/innen zusammengefasst.

2 Zufriedenheit mit der Arbeitsstelle

Das vorangehende Kapitel befasste sich mit den beruflichen Erwartungen der Hochschulabsolvent/innen und der Frage, welchen Einfluss bestimmte Merkmale auf diese Erwartungen haben. Das vorliegende Kapitel untersucht, inwieweit die Beschäftigung, die sie ein Jahr nach Studienende ausüben, diese Erwartungen erfüllt. Dazu wird ihre Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Tätigkeit analysiert. Berücksichtigt wurden dabei nur Personen mit hohen Erwartungen an die entsprechenden Aspekte. Ebenfalls nicht einbezogen wurden Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht erwerbstätig waren (rund 12%). Die sieben Aspekte des Erwerbslebens, die in diesem Kapitel untersucht werden, sind in Tabelle T 2.1* aufgeführt.¹¹

Wie bereits der erste Teil dieser Publikation zeigt, beeinflussen die soziodemografischen Merkmale, die Ausbildung oder auch die Bildungsherkunft die Erwartungen der Absolvent/innen. Nachfolgend wird untersucht, ob diese Eigenschaften auch für die Zufriedenheit mit der aktuellen Erwerbstätigkeit eine Rolle spielen.

T2.1* Aspekte des Erwerbslebens, die für die Untersuchung der Zufriedenheit herangezogen werden

Aspekt	Berufliche Erwartungen	Berufliche Zufriedenheit
Arbeitsklima	Ein gutes Arbeitsklima vorzufinden	In Bezug auf das Arbeitsklima
Weiterentwicklungsmöglichkeiten	Mich bei der Arbeit fachlich weiterentwickeln zu können	In Bezug auf Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
Adäquanz der Stelle	Meine fachlichen Qualifikationen bei der Arbeit einsetzen zu können	In Bezug auf die Übereinstimmung mit Ihren beruflichen Qualifikationen
Arbeitsicherheit	Einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen	In Bezug auf die Sicherheit Ihrer Arbeitsstelle
Aufstiegsmöglichkeiten	Eine Stelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten zu bekommen	In Bezug auf die Aufstiegsmöglichkeiten
Vereinbarkeit Beruf – Familienleben/ Freizeitaktivitäten	Den Beruf mit anderen Aktivitäten (z. B. Spitzensport, Reisen etc.) vereinbaren zu können Beruf und Familie vereinbaren zu können	In Bezug auf den Raum für Ihr Privat-/ Familienleben
Einkommen	Ein hohes Einkommen zu erzielen	In Bezug auf das Einkommen

¹¹ Die in diesem Kapitel vorgestellten Aspekte figurieren sowohl in der Fragebatterie zur Relevanz verschiedener Aspekte bei der Stellensuche als auch in der Fragebatterie zur Zufriedenheit mit der aktuellen Erwerbstätigkeit. Da jedoch die beiden Fragebatterien nicht im Hinblick auf eine kombinierte Analyse entwickelt wurden, sind sie nicht genau deckungsgleich.

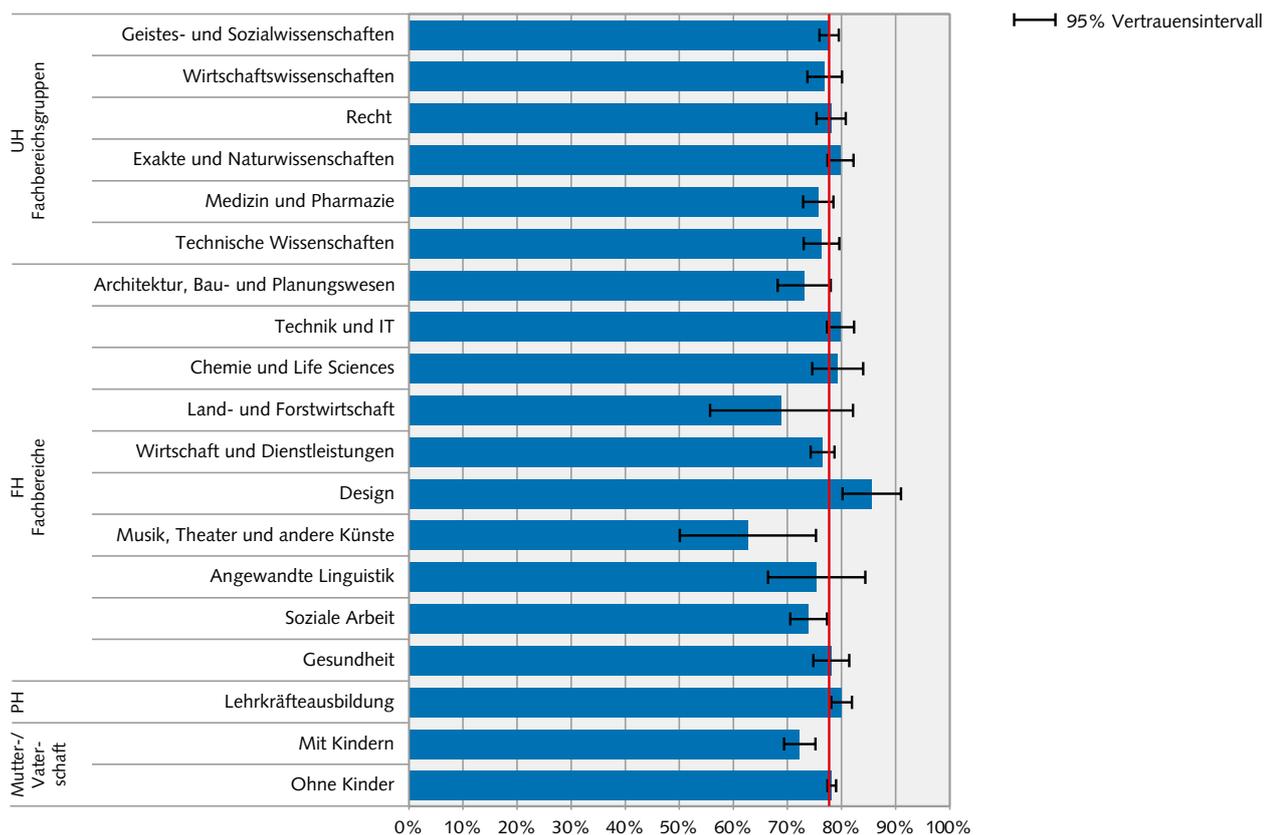
2.1 Arbeitsklima

Kapitel 1 hat gezeigt, dass praktisch allen Absolvent/innen, unabhängig von ihren soziodemografischen Merkmalen oder ihrer Ausbildung, das Arbeitsklima wichtig ist (97,2%). Ein Jahr nach Studienabschluss sind mehr als drei Viertel der Hochschulabsolvent/innen zufrieden mit dem Arbeitsklima. Von den sieben analysierten Aspekten ist die Zufriedenheit hier am grössten. Während bei den Personen mit UH-Abschluss der Anteil der Zufriedenen in allen Fachbereichsgruppen ähnlich hoch ist, erfüllten sich die Erwartungen der Personen mit FH-Abschluss im Fachbereich Design (85,6%) etwas häufiger als im FH-Durchschnitt und im Fachbereich Musik, Theater und andere Künste (62,7%) etwas weniger häufig (vgl. G 2.1).

Personen, die eine Familie gegründet haben, sind weniger häufig zufrieden mit dem Arbeitsklima an ihrem Arbeitsplatz (72,3%) als Personen ohne Kinder (78,2%). Zwischen Männern und Frauen bestehen in diesem Punkt keine Unterschiede, und auch die Bildungsherkunft und das Alter spielen keine nennenswerte Rolle.

Anteil der Absolvent/innen, deren Erwartungen im Hinblick auf das Arbeitsklima erfüllt wurden, 2011

G 2.1



Anmerkungen: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie wurden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt. Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die mit dem Aspekt an ihrer Arbeitsstelle zufrieden sind. Die rote Linie stellt den durchschnittlichen Anteil dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

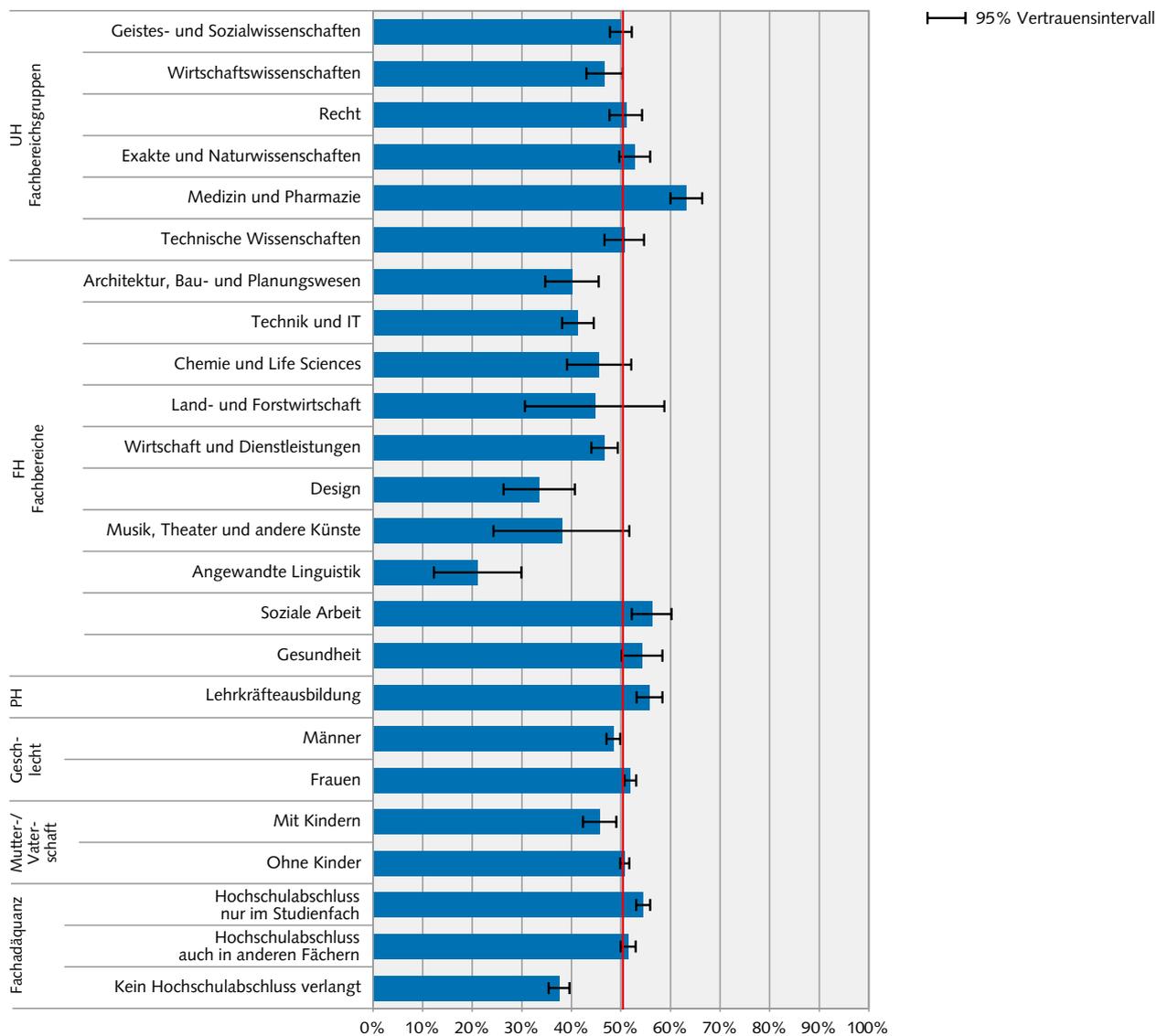
2.2 Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Die überwiegende Mehrheit der Hochschulabsolvent/innen findet es wichtig, sich im Rahmen der Erwerbstätigkeit fachlich weiterentwickeln zu können (89,4%). Die Hälfte der erwerbstätigen Absolvent/innen, die diesen Aspekt für wichtig halten, ist mit den Weiterentwicklungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz zufrieden. Bei den Personen mit UH-Abschluss in Medizin und Pharmazie ist die Zufriedenheit in diesem Punkt mit über 60% höher als

in anderen Fachbereichsgruppen. Bei den FH-Absolvent/innen ist der Anteil der Personen, die mit den Weiterentwicklungsmöglichkeiten an ihrem Arbeitsplatz zufrieden sind, in den Fachbereichen Soziale Arbeit (56,2%) und Gesundheit (54,3%) am grössten (vgl. G 2.2). Bei den Personen mit PH-Abschluss (Lehrkräfteausbildung) ist die Zufriedenheit ähnlich hoch (55,8%). Dass in diesen Fachbereichen die Zufriedenheit überdurchschnittlich hoch ist, dürfte sowohl bei den UH- als auch bei den FH-Absolvent/innen damit zusammenhängen, dass die

Anteil der Absolvent/innen, deren Erwartungen im Hinblick auf fachliche Weiterentwicklung erfüllt wurden, 2011

G 2.2



Bemerkungen: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie wurden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt. Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die mit dem Aspekt an ihrer Arbeitsstelle zufrieden sind. Die rote Linie stellt den durchschnittlichen Anteil dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

Arbeitgeber die Weiterbildung in diesen Berufen tatsächlich besonders stark fördern (96% der Unternehmen unterstützten im Jahr 2011 Weiterbildungsmaßnahmen¹²). Darüber hinaus dürfte bei den Personen mit einem Abschluss in Medizin und Pharmazie auch der hohe Anteil von Absolvent/innen, die als Assistenzarzt bzw. -ärztin arbeiten, zum überdurchschnittlichen Wert beitragen, da solche Stellen ausdrücklich dazu dienen, sich durch den Erwerb von praktischen Erfahrungen weiterzubilden.

Für die Absolvent/innen des Fachbereichs Angewandte Linguistik ist der tiefste Anteil an Personen, deren Erwartungen in diesem Punkt erfüllt wurden, zu beobachten (21,1%). Klar unterdurchschnittlich ist die Zufriedenheit auch bei den Personen mit einem Abschluss in Design (33,5%), Architektur, Bau- und Planungswesen (40,1%) sowie Technik und IT (40,3%).

Unterschiede bestehen zwischen Männern und Frauen sowie zwischen Eltern und Personen ohne Kinder. Die Männer sind etwas weniger häufig (48,5%) zufrieden mit den Weiterentwicklungsmöglichkeiten als die Frauen (51,9%). Diese Differenz ist insbesondere damit zu erklären, dass Frauen in den Fachbereichen, in denen die Zufriedenheit höher ist, stärker vertreten sind (Medizin und Pharmazie, Gesundheit, Soziale Arbeit, Lehrkräfteausbildung).¹³ Personen, die eine Familie gegründet haben (45,7%), sind weniger zufrieden mit den Weiterentwicklungsmöglichkeiten an ihrer Arbeitsstelle als Personen ohne Kinder (50,8%). Die Bildungsherkunft hat keinen oder nur einen geringen Einfluss auf die Zufriedenheit mit den Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

Aus den Daten geht zudem hervor, dass Personen mit einer Stelle, für die ein Hochschulabschluss nicht Voraussetzung ist, mit ihren Weiterentwicklungsmöglichkeiten deutlich weniger zufrieden sind (37,5%) als Personen mit einer Stelle, für die ein Hochschulabschluss erforderlich ist, wenn auch nicht zwingend auf ihrem Fachgebiet (51,5%), oder Personen mit einer Stelle, für die ein Hochschulabschluss in ihrem Fachbereich erforderlich ist (54,5%).

2.3 Adäquanz der Stelle

Fast neun von zehn Hochschulabsolvent/innen erachten es als wichtig, ihre im Studium erworbenen fachlichen Qualifikationen bei der Arbeit einsetzen zu können. Ein Jahr nach Studienabschluss sind 64,9% der Erwerbstätigen, für die dieser Aspekt relevant ist, mit diesem Punkt zufrieden (vgl. G 2.3).

Bei den UH-Absolvent/innen sind diese Anteile besonders hoch in den Fachbereichsgruppen Recht (74,7%) sowie Medizin und Pharmazie (79,5%). Am wenigsten häufig konnten Absolvent/innen der Bereiche Wirtschaftswissenschaften (53,9%) sowie Geistes- und Sozialwissenschaften (58,8%) ihre Erwartungen hinsichtlich der Adäquanz verwirklichen. Mit einem Anteil zufriedener Personen von 70 bis 80% heben sich die FH-Absolvent/innen der Fachbereiche Soziale Arbeit, Gesundheit und Lehrkräfteausbildung deutlich von den Absolvent/innen der übrigen Fachbereiche ab. Am seltensten haben sich die Erwartungen in diesem Punkt bei den Personen mit FH-Abschluss in Angewandter Linguistik erfüllt (28,3%).

Für die erwähnten hohen Anteile zufriedener Personen könnten zwei Gründe verantwortlich sein: Einerseits sind diese Bereiche zum Teil so spezialisiert, dass die Ausbildung auf einen spezifischen Beruf vorbereitet. Andererseits öffnen bestimmte Fachbereiche die Türe zu Berufsfeldern, in denen eine hohe Nachfrage nach Arbeitskräften besteht (Unterrichtstätigkeit¹⁴, Medizin, Gesundheit¹⁵). In diesen Fachbereichsgruppen ist die Übereinstimmung zwischen den durch die Erwerbstätigkeit erforderlichen und während der Ausbildung erworbenen Qualifikationen (Fachadäquanz) mit am grössten.¹⁶

¹² Vgl. BFS (2013a), S. 3.

¹³ www.bfs.admin.ch → Themen → 15-Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Detaillierte Daten → Abschlüsse

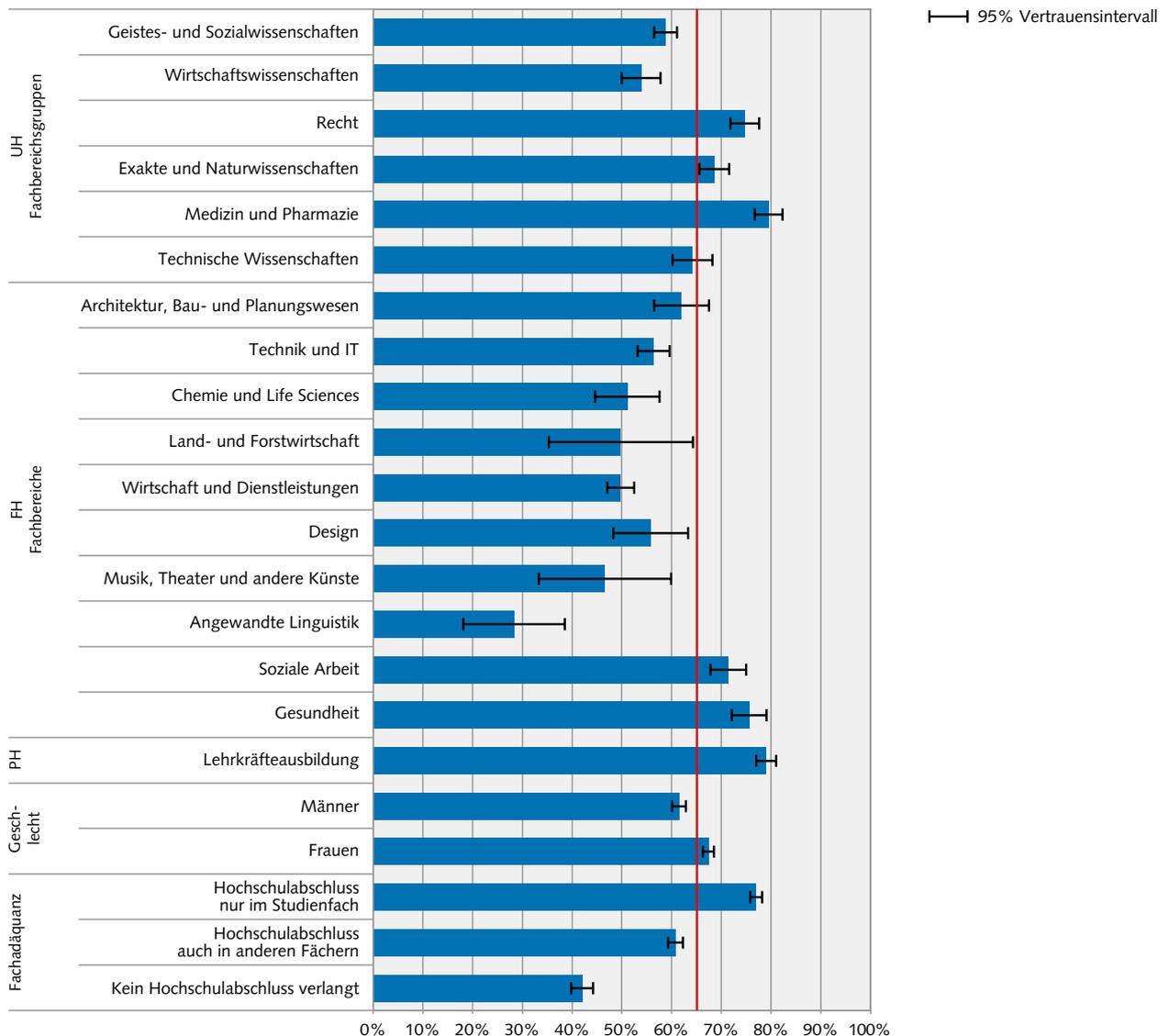
¹⁴ Vgl. www.bfs.admin.ch → Themen → 15-Bildung, Wissenschaft → Szenarien für das Bildungssystem → Analysen → Obligatorische Schule: Lehrkräfte → Wichtigste Ergebnisse

¹⁵ Vgl. OBSAN (2010).

¹⁶ Vgl. www.bfs.admin.ch → Themen → 15-Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Detaillierte Daten → Befragung der Hochschulabsolventen

Anteil der Absolvent/innen, deren Erwartungen im Hinblick auf die fachliche Adäquanz erfüllt wurden, 2011

G 2.3



Anmerkungen: Die Fachbereiche Sport und Angewandte Psychologie wurden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt. Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die mit dem Aspekt an ihrer Arbeitsstelle zufrieden sind. Die rote Linie stellt den durchschnittlichen Anteil dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

Die Daten zeigen einen klaren Zusammenhang zwischen der Fachadäquanz und der Zufriedenheit der Absolvent/innen in diesem Punkt. Während drei Viertel der Personen mit einer Stelle, die das höchste Adäquanzniveau aufweist, zufrieden sind, sinkt dieser Anteil mit abnehmendem Adäquanzniveau bis auf 42% bei den Personen mit einer Stelle, für die kein Hochschuldiplom erforderlich ist (vgl. G 2.3).

Frauen sind mit der Adäquanz ihrer Stelle häufiger zufrieden (67,4%) als Männer (61,5%). Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, dass Frauen in den Fachbereichen, in denen die Zufriedenheit am höchsten ist, stark vertreten sind (Medizin und Pharmazie, Gesundheit, Soziale Arbeit, Lehrkräfteausbildung).¹⁷

¹⁷ www.bfs.admin.ch → Themen → 15-Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Detaillierte Daten → Abschlüsse

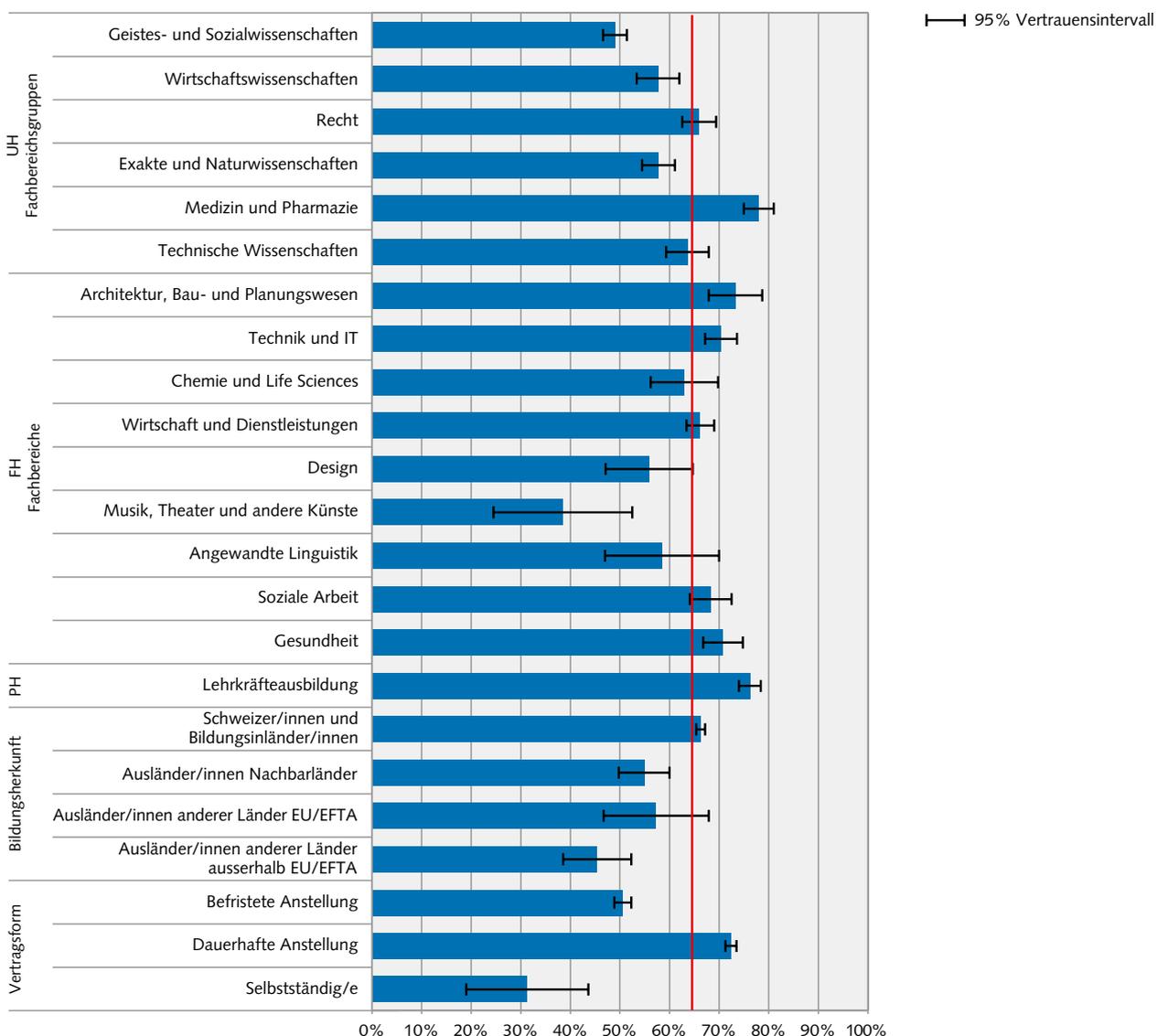
2.4 Arbeitsplatzsicherheit

Die Arbeitsplatzsicherheit ist ein Aspekt, dem eine grosse Mehrheit der Absolvent/innen einen hohen Stellenwert einräumt (77,1%). Etwas weniger als zwei Drittel der erwerbstätigen Absolvent/innen sind mit der Sicherheit ihrer Stelle zufrieden. Dieser Anteil variiert allerdings je nach Fachbereich sehr stark. Bei den Personen mit UH-Abschluss liegt er zwischen 49 und 78%. Am zufriedens-ten sind ein Jahr nach Studienabschluss die Absolvent/innen der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie,

am wenigsten zufrieden diejenigen mit einem Abschluss in Geistes- und Sozialwissenschaften. Bei den FH- und PH-Absolvent/innen ist die Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit am grössten in den Fachbereichen Lehrkräfteausbildung (76,2%), Gesundheit (70,8%), Architektur, Bau- und Planungswesen (73,3%) und Technik und IT (70,4%). Mit einem Anteil von unter 40% haben sich die Erwartungen bei den Personen aus dem Fachbereich Musik, Theater und andere Künste am seltensten erfüllt. Ebenfalls eher gering ist die Zufriedenheit bei den Absolvent/innen der Fachbereiche Design (55,9%) und

Anteil der Absolvent/innen, deren Erwartungen im Hinblick auf die Arbeitsplatzsicherheit erfüllt wurden, 2011

G 2.4



Anmerkungen: Die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Sport und Angewandte Psychologie wurden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt. Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die mit dem Aspekt an ihrer Arbeitsstelle zufrieden sind. Die rote Linie stellt den durchschnittlichen Anteil dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

Angewandte Linguistik (58,5%). Allerdings sind die Ergebnisse hier aufgrund der Spannweite der Vertrauensintervalle für diese Fachbereiche mit Vorsicht zu interpretieren (vgl. G 2.4). Möglicherweise hängt der relativ geringe Anteil der zufriedenen Absolvent/innen in den Fachbereichen Design sowie Musik, Theater und andere Künste mit dem hohen Anteil an Selbstständigen in diesen Fachbereichen zusammen.¹⁸ Grafik G 2.4 zeigt nämlich, dass die Zufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit bei den Selbstständigen besonders gering ist.

Ausländische Hochschulabsolvent/innen, die ihren Hochschulzulassungsausweis im Ausland erworben haben (Bildungsausländer/innen), können unabhängig von ihrer Bildungsherkunft ihre Erwartungen weniger häufig verwirklichen (zwischen 45 und 58%) als ausländische Bildungsinländer/innen und Schweizer Staatsangehörige, von denen zwei Drittel zufrieden sind. Dies könnte damit zu erklären sein, dass Bildungsausländer/innen tendenziell weniger häufig unbefristete Stellen besetzen als ausländische Bildungsinländer/innen sowie Schweizer Staatsangehörige¹⁹ und dass Personen mit unbefristetem Arbeitsvertrag wesentlich häufiger mit der Arbeitsplatzsicherheit zufrieden sind (72,4%) als Personen mit befristeter Anstellung (50,6%) oder Selbstständige (31,3%).

2.5 Aufstiegsmöglichkeiten

Gute Aufstiegsmöglichkeiten gehören zwar nicht zu den Hauptzielen der Hochschulabsolvent/innen, immerhin 60,8% der Befragten erachten diesen Punkt aber doch als wichtig. Rund 40% der erwerbstätigen Hochschulabsolvent/innen, die Aufstiegsmöglichkeiten relevant finden, sind diesbezüglich zufrieden. Dieser Anteil von Zufriedenen ist der zweitniedrigste bei den untersuchten Aspekten.

Am höchsten ist die Zufriedenheit mit den Aufstiegsmöglichkeiten bei den UH-Absolvent/innen der Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften (51,5%) sowie Medizin und Pharmazie (50,3%). Besonders selten zufrieden sind mit diesem Punkt hingegen die FH-Absolvent/innen des Fachbereichs Soziale Arbeit (25,6%) und der PH (Lehrkräfteausbildung: 18,7%, vgl. G 2.5). Allerdings ist hier im Auge zu behalten, dass in diesen

Fachbereichen die Aufstiegsmöglichkeiten nur für eine Minderheit der Absolvent/innen (Soziale Arbeit: 41,1%; Lehrkräfteausbildung: 20,9%) bei der Stellensuche ein wichtiges Kriterium sind (vgl. Abschnitt 1.2).

Der Anteil der Personen, die der Ansicht sind, dass ihre Erwartungen bezüglich Aufstiegsmöglichkeiten erfüllt wurden, nimmt mit steigendem Alter ab. Rund 40% der Personen der beiden jüngsten Alterskategorien sind in dieser Hinsicht zufrieden. Danach sinkt dieser Anteil stetig bis auf 17,1% bei den über 40-jährigen Absolvent/innen. Hier ist anzumerken, dass auch der Anteil der Absolvent/innen mit hohen Erwartungen an die Aufstiegsmöglichkeiten mit dem Alter abnimmt (vgl. Abschnitt 1.4).

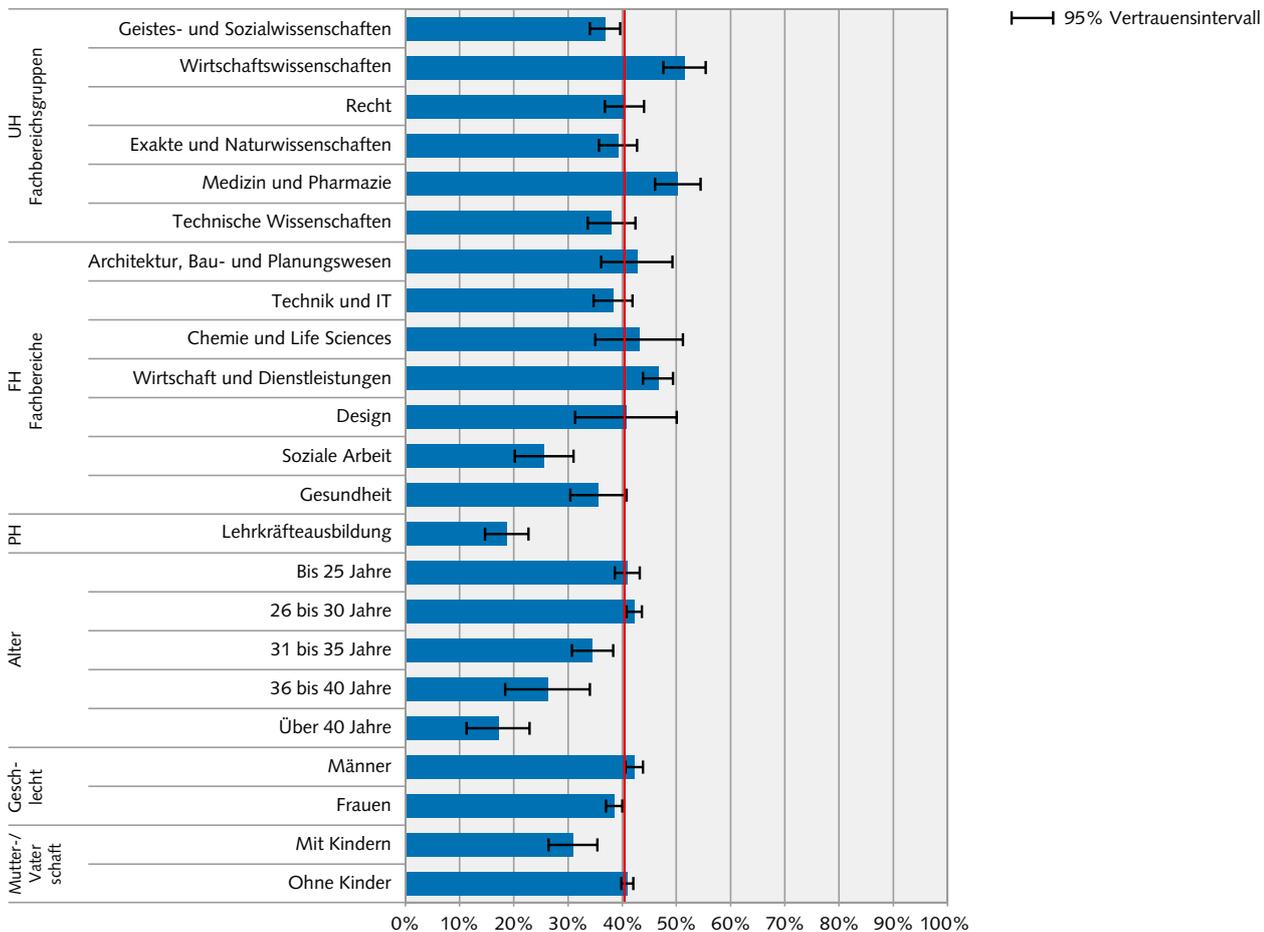
Grafik G 2.5 zeigt ausserdem, dass Unterschiede zwischen Personen mit Kindern (30,9%) und ohne Kinder (40,9%) bestehen. Es scheint auch, dass Frauen (38,5%) etwas weniger zufrieden sind mit ihren Aufstiegsmöglichkeiten als Männer (42,2%). Diese Differenz ist jedoch unterschiedlichen Präferenzen bei der Wahl des Studienfachs zuzuschreiben.

¹⁸ Vgl. BFS (2013b), S. 13.

¹⁹ Vgl. www.bfs.admin.ch → Themen → 15-Bildung, Wissenschaft → Tertiärstufe: Hochschulen → Detaillierte Daten → Befragung der Hochschulabsolventen

Anteil der Absolvent/innen, deren Erwartungen im Hinblick auf die Aufstiegsmöglichkeiten erfüllt wurden, 2011

G 2.5



Anmerkungen: Die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Sport, Musik, Theater und andere Künste, Angewandte Linguistik und Angewandte Psychologie wurden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt. Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die mit dem Aspekt an ihrer Arbeitsstelle zufrieden sind. Die rote Linie stellt den durchschnittlichen Anteil dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

2.6 Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

In Kapitel 1 wurde das Thema der Erwartungen an die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben mit zwei Aspekten abgedeckt (Vereinbarkeit von Beruf und Freizeitaktivitäten und Vereinbarkeit von Beruf und Familie). Im Rahmen der Erfassung der Zufriedenheit mit der aktuellen Erwerbstätigkeit sind diese beiden Aspekte zu einer einzigen Frage zusammengefasst worden. Die Absolvent/innen werden darin gefragt, ob sie mit dem Raum zufrieden sind, der ihnen ihre Beschäftigung für das Privat- und Familienleben lässt. Um in Erfahrung zu bringen, inwieweit sich die Erwartungen der Absolvent/innen an die Work-Life-Balance erfüllt haben, wurden hier nur Personen berücksichtigt, die bei mindestens einem der beiden Aspekte angaben, dass er ihnen wichtig sei.

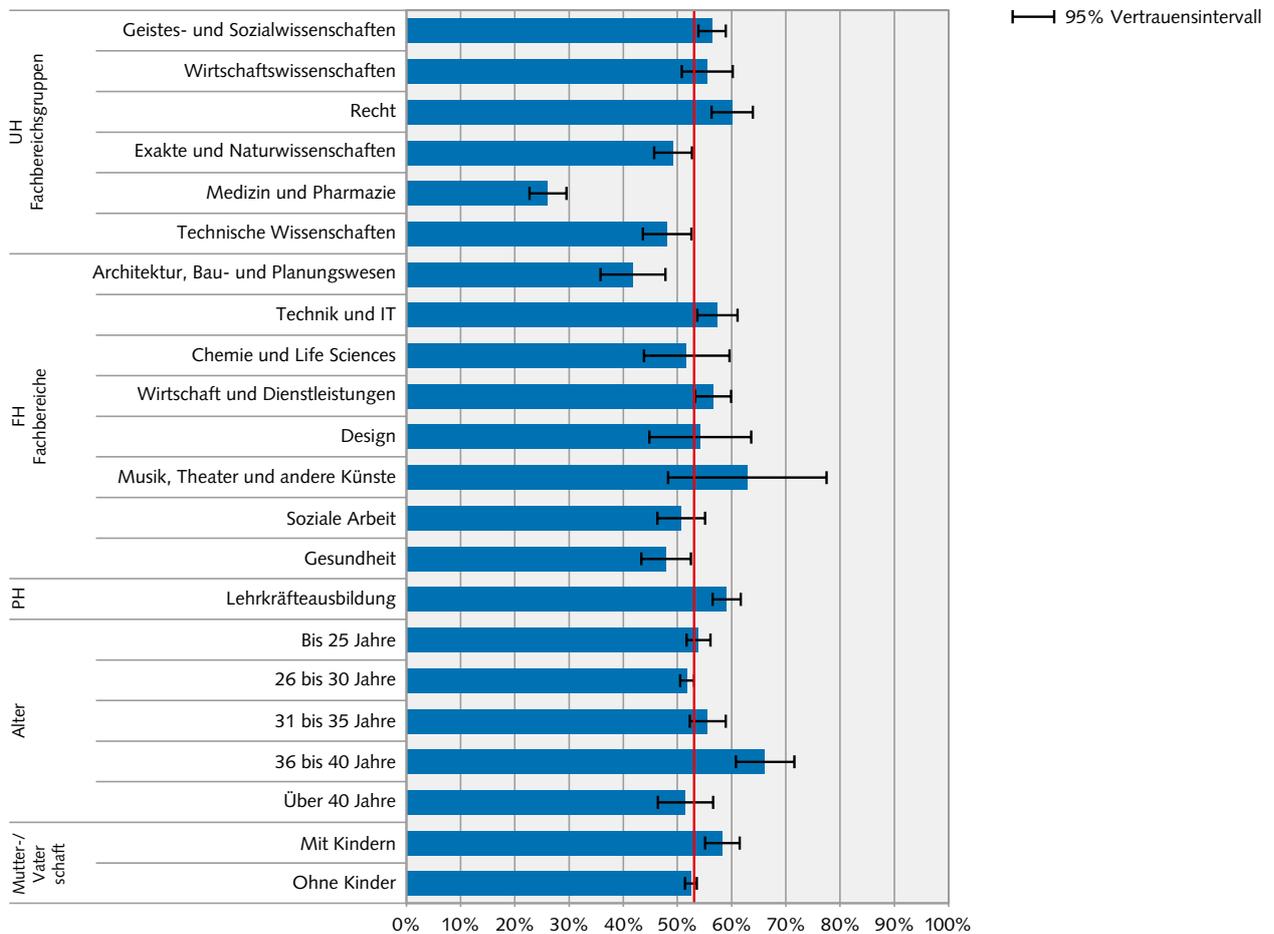
Für rund zwei Drittel der Absolvent/innen war die Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben bei der Stellensuche von Bedeutung. Ein Jahr nach Studienabschluss hatten etwas mehr als 50% von ihnen dieses Ziel realisiert. Besonders niedrig ist die Zufriedenheit bei den Personen mit einem Abschluss in Medizin oder Pharmazie (26,1%²⁰), was hauptsächlich mit den langen Arbeitszeiten in diesen Berufen zusammenhängt. Sie arbeiten tatsächlich wesentlich länger (50 Stunden pro Woche²¹) als die Absolvent/innen der übrigen Fachbereiche, bei

²⁰ Verantwortlich für diesen sehr niedrigen Anteil sind die Absolvent/innen mit einem Abschluss in Humanmedizin, wo nur etwas mehr als jede zehnte Person mit der Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit/Familie zufrieden ist.

²¹ Dieses sehr hohe Arbeitspensum betrifft spezifisch die Absolvent/innen in Humanmedizin, von denen die Hälfte mindestens 50 Stunden pro Woche und 75% mindestens 43 Stunden pro Woche arbeiten.

Anteil der Absolvent/innen, deren Erwartungen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Berufs- und Privat-/Familienleben erfüllt wurden, 2011

G 2.6



Anmerkungen: Die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Sport, Angewandte Linguistik und Angewandte Psychologie wurden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt. Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die mit dem Aspekt an ihrer Arbeitsstelle zufrieden sind. Die rote Linie stellt den durchschnittlichen Anteil dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

denen die Medianarbeitszeit höchstens 42 Stunden beträgt (vgl. T7 im Anhang).²² Die Analyse zeigt, dass die Personen, die mit ihrem Raum für das Privatleben zufrieden sind, weniger Stunden arbeiten als diejenigen, die damit nicht zufrieden sind (vgl. G2.7).

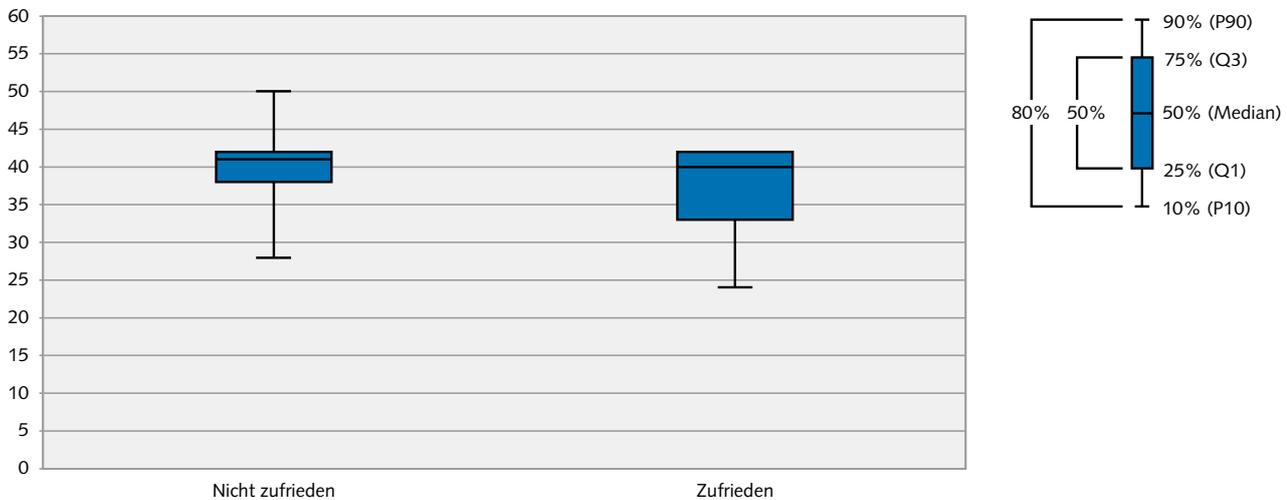
Die Berücksichtigung anderer Dimensionen zeigt ausserdem, dass die Absolvent/innen im Alter von 36 bis 40 Jahren sowie diejenigen mit Kindern mit den Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben häufiger zufrieden sind. Auch in diesem Fall besteht ein Zusammenhang zwischen der Anzahl Arbeitsstunden und der Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Berufs-

und Privatleben. Sowohl die Absolvent/innen zwischen 36 und 40 Jahren als auch diejenigen mit Kindern wenden für ihre Erwerbstätigkeit weniger Zeit auf als die übrigen (vgl. T7 im Anhang).

²² Dieser Wert bezieht sich auf die Anzahl Arbeitsstunden pro Woche für den Haupterwerb. Überstunden werden nicht berücksichtigt. Bei den Selbstständigen handelt es sich um die Zahl der Arbeitsstunden im Rahmen ihrer selbstständigen Erwerbstätigkeit.

Wöchentliche Arbeitsstunden der Absolvent/innen mit nur einer Erwerbstätigkeit, nach der Zufriedenheit im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Berufs- und Privat-/Familienleben, 2011

G 2.7



Bemerkung: die Werte beziehen sich auf die Anzahl vertraglich festgelegter Arbeitsstunden pro Woche. Überstunden werden nicht berücksichtigt. Bei den Selbstständigen handelt es sich um die Zahl der Arbeitsstunden im Rahmen ihrer selbstständigen Erwerbstätigkeit. 3. Quartil und 90. Perzentil sind für die Kategorie «Zufrieden» deckungsgleich.

Variationskoeffizient des Medians < 2,5%

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

2.7 Einkommen

Nur etwas mehr als 45% der Absolvent/innen finden es wichtig, mit ihrer Erwerbstätigkeit ein hohes Einkommen zu erzielen. Die Erwartungen haben sich jedoch ein Jahr nach Studienabschluss häufig nicht erfüllt. Lediglich etwas mehr als ein Drittel der erwerbstätigen Absolvent/innen, die diesen Aspekt als relevant erachten, sind mit ihrem Einkommen zufrieden. Von den in diesem Kapitel präsentierten Aspekten ist die Zufriedenheit hier am geringsten.

Am häufigsten haben sich die Erwartungen bei den Absolvent/innen der Lehrkräfteausbildung (PH) mit einem Anteil von zufriedenen Personen von knapp über 40% erfüllt. Am geringsten ist die Zufriedenheit bei den UH-Absolvent/innen der Fachbereichsgruppe Recht (21,2%) sowie bei den FH-Absolvent/innen in Architektur, Bau- und Planungswesen (26,8%), Design (22,6%) und Gesundheit (24,7%, vgl. G 2.8). In den drei letztgenannten Fachbereichen erachten weniger Personen (zwischen 33 und 41%) als im Durchschnitt das Einkommen als wichtig. Zu den Bereichen mit den höchsten Erwartungen in diesem Punkt gehört dagegen die Fachbereichsgruppe Recht (54,4%). Der sehr niedrige Anteil von Personen mit einem Abschluss in Recht, deren Einkommen ihren Erwartungen entspricht, ist in Zusammen-

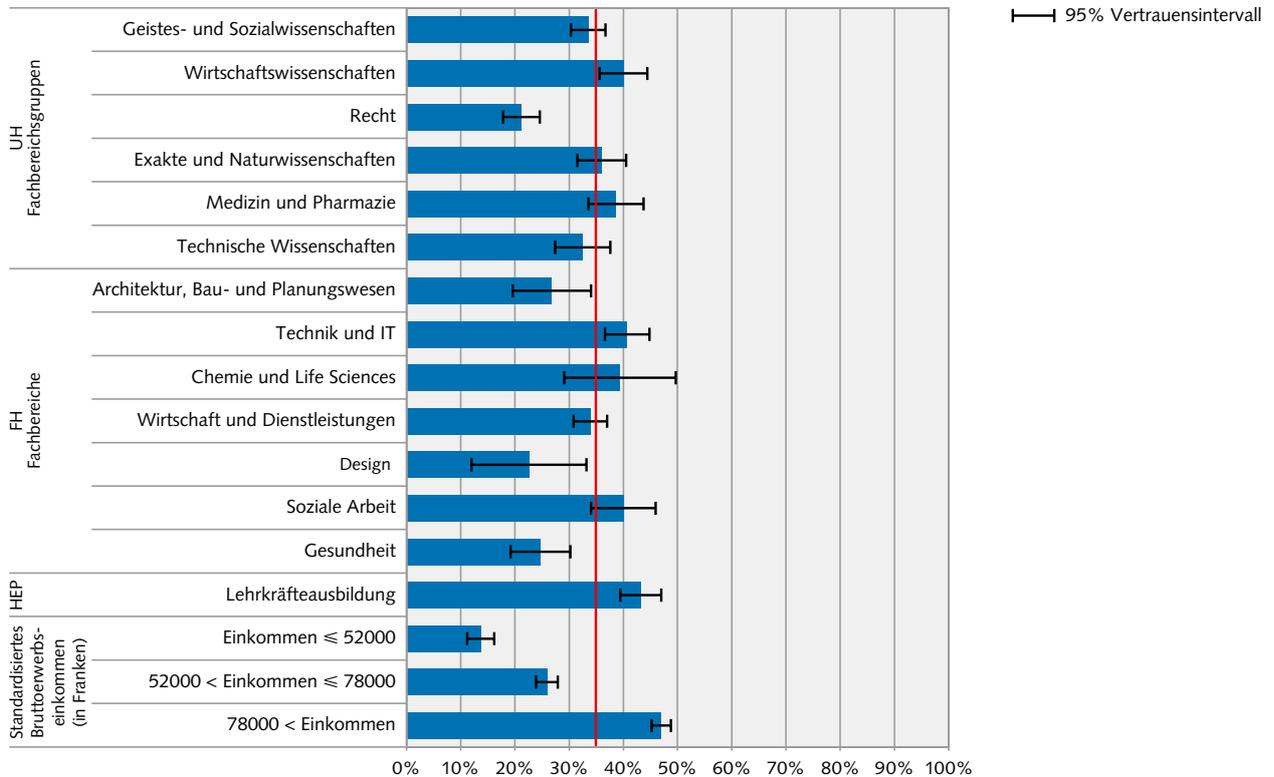
hang damit zu sehen, dass 56% zum Zeitpunkt der Befragung ein Praktikum absolvierten und diese Stellen relativ bescheiden entlohnt werden. Die Daten zeigen tatsächlich, dass fast zwei Drittel der Personen mit einem Abschluss in Recht, die mit ihrem Einkommen nicht zufrieden sind, eine Praktikumsstelle haben, und dass die Zufriedenheit der übrigen Personen mit einem Abschluss in Recht nahe beim Durchschnitt liegt.

Der Grund für die geringe Zufriedenheit der Absolvent/innen aus dem Fachbereich Design dürfte im hohen Anteil von Selbstständigen liegen (23,3%). Eine Publikation des BFS auf der Grundlage von Daten der Hochschulabsolventenbefragung 2011 hat nämlich ergeben, dass die Selbstständigen und insbesondere Personen, die auf Honorar- oder Auftragsbasis arbeiten, mit ihrem Einkommen insgesamt weniger zufrieden sind als Angestellte.²³ Von den selbstständigerwerbenden Absolvent/innen in Design arbeiten jedoch 60% auf Honorar- oder Auftragsbasis.

²³ Vgl. BFS (2013b), S. 23f.

Anteil der Absolvent/innen, deren Erwartungen im Hinblick auf das Einkommen erfüllt wurden, 2011

G 2.8



Anmerkungen: Die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Sport, Musik, Theater und andere Künste, Angewandte Linguistik und Angewandte Psychologie wurden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt. Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die mit dem Aspekt an ihrer Arbeitsstelle zufrieden sind. Die rote Linie stellt den durchschnittlichen Anteil dar.

Quelle: Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

© BFS, Neuchâtel 2014

Die Daten zeigen auch einen positiven Zusammenhang zwischen dem Einkommen der Absolvent/innen und der Zufriedenheit mit dem Einkommen. Bei den Absolvent/innen mit einem standardisierten Bruttojahreseinkommen von über 78'000 Franken ist der Anteil der Zufriedenen überdurchschnittlich hoch (vgl. G 2.8). Die in Grafik G 2.8 präsentierten Ergebnisse beziehen sich auf das standardisierte Bruttojahreseinkommen, bei dem Einkommen aus Teilzeitpensen auf ein Vollzeitpensum hochgerechnet werden. Eine Analyse auf der Basis des tatsächlichen Einkommens fällt ähnlich aus.

2.8 Schlussfolgerung

Die Analyse der Zufriedenheit zeigt, inwieweit sich die beruflichen Erwartungen der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr nach Studienabschluss an ihrer Arbeitsstelle erfüllt haben.

Am häufigsten konnten die Absolvent/innen mit einem Abschluss einer PH (Lehrkräfteausbildung) oder in der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie ihre Erwartungen verwirklichen: Sie sind mit fünf bzw. vier der sieben analysierten Aspekte überdurchschnittlich zufrieden. Am meisten Schwierigkeiten, eine ihren Erwartungen entsprechende Stelle zu finden, haben Personen mit einem Abschluss in den Fachbereichen Design, Musik, Theater und andere Künste sowie Angewandte Linguistik, insbesondere was die Weiterentwicklungsmöglichkeiten, die Adäquanz und die Sicherheit der Arbeitsstelle betrifft.

Frauen sind häufiger zufrieden mit der Adäquanz und den Weiterentwicklungsmöglichkeiten ihrer Arbeitsstelle. Dies rührt allerdings daher, dass die Frauen stärker in Fachbereichen vertreten sind, in denen die Zufriedenheit mit diesen beiden Aspekten besonders hoch ist. Von den Absolvent/innen, die eine Familie gegründet haben, ist ein grösserer Anteil mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben zufrieden.

Die Analysen haben ausserdem ergeben, dass die effektive berufliche Situation die Zufriedenheit der Absolvent/innen beeinflusst. So steigt die Zufriedenheit mit dem Einkommen in den höheren Einkommensklassen. Dasselbe gilt für die Adäquanz und die Arbeitsplatzsicherheit. Umgekehrt sinkt die Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben tendenziell mit steigender Wochenarbeitszeit.

Wichtig ist der Hinweis, dass die vorliegende Publikation einen ganz bestimmten Zeitabschnitt des Berufslebens der Absolvent/innen beleuchtet, nämlich den Übergang in den Arbeitsmarkt. Die ersten Jahre der Berufslaufbahn können dazu dienen, sich zu spezialisieren, sich neu zu orientieren oder Erfahrungen zu sammeln. Die Ergebnisse dieser Publikation sind deshalb in diesem spezifischen Kontext zu betrachten.

Bibliografie

OBSAN (2010): Ausländisches Gesundheitspersonal in der Schweiz, OBSAN Bericht 39, OBSAN, 2010.

BFS (2010): Studieren unter Bologna, OFS, 2010.

BFS (2013a): Berufliche Weiterbildung in Unternehmen im Jahr 2011, BFS, 2013.

BFS (2013b): Selbstständige Erwerbstätigkeit bei Hochschulabsolventinnen und -absolventen, BFS, 2013.

Anhangtabellen

T 1 Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche ein Jahr nach Studienabschluss nach Fachbereichsgruppe UH (in %), 2011

	Geistes- und Sozialwissenschaften		Wirtschaftswissenschaften		Recht		Exakte und Naturwissenschaften		Medizin und Pharmazie		Technische Wissenschaften		Interdisziplinäre und andere	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Ein gutes Arbeitsklima vorzufinden	97,4	0,5	95,7	1,4	96,6	1,0	98,1	0,7	97,7	0,9	96,6	1,3	96,8	2,3
Mich bei der Arbeit fachlich weiterentwickeln zu können	90,6	1,0	91,9	1,7	88,2	1,7	90,5	1,4	97,7	0,9	89,4	2,0	87,3	3,6
Meine Vorstellungen in die Arbeit einbringen zu können	89,6	1,0	86,8	2,2	81,6	2,0	90,8	1,5	76,8	2,4	92,7	1,7	93,3	2,8
Meine fachlichen Qualifikationen bei der Arbeit einsetzen zu können	86,2	1,2	86,7	2,1	89,2	1,7	86,0	1,7	86,7	2,0	83,4	2,4	85,8	4,5
Eine Arbeit zu finden, die mit meinen Überzeugungen übereinstimmt	89,3	1,1	80,7	2,5	77,6	2,2	84,6	1,9	89,1	1,8	86,2	2,3	87,1	4,0
In meinem Fachbereich/- gebiet eine Stelle zu finden	79,8	1,4	82,2	2,4	83,1	2,0	80,8	1,9	93,0	1,5	80,8	2,5	82,0	4,6
Einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen	76,9	1,5	69,8	2,9	78,4	2,2	74,3	2,2	81,3	2,3	73,1	2,9	76,5	5,0
Möglichst viel mit Menschen arbeiten zu können	68,8	1,6	58,7	3,1	59,7	2,6	50,6	2,5	65,9	2,7	54,4	3,3	70,3	5,4
Eine Stelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten zu bekommen	57,2	1,7	85,5	2,1	74,8	2,3	69,6	2,2	61,6	2,8	70,4	2,9	59,4	5,7
Eine Arbeit zu finden, mit der ich meine Ausbildung fortsetzen kann	63,1	1,7	56,9	3,1	68,8	2,5	61,8	2,4	88,1	1,8	64,9	3,1	52,5	5,9
Innerhalb meiner Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	56,1	1,7	44,3	3,1	62,9	2,6	38,4	2,4	62,0	2,8	37,0	3,1	41,6	5,8
In meiner näheren Umgebung Arbeit zu finden	49,1	1,7	38,7	3,1	58,9	2,6	43,3	2,5	61,1	2,8	46,3	3,3	44,0	5,8
In der Region meines Partners/meiner Partnerin/meiner Familie/ meiner Freunde Arbeit zu finden	50,4	1,7	39,9	3,1	50,9	2,7	54,1	2,5	68,2	2,7	47,8	3,3	44,7	5,8
Beruf und Familie vereinbaren zu können	51,5	1,7	42,0	3,1	48,0	2,6	50,5	2,5	54,5	2,9	47,3	3,3	43,3	5,8
Nicht dauernd unter Leistungsdruck arbeiten zu müssen	54,0	1,7	29,3	2,9	46,6	2,6	49,2	2,5	50,2	2,9	46,3	3,3	48,7	5,9
Den Beruf mit anderen Aktivitäten (z. B. Spitzensport, Reisen etc.) vereinbaren zu können	47,0	1,7	45,4	3,1	49,7	2,6	51,3	2,5	53,5	2,9	49,4	3,3	56,3	5,9
Ein hohes Einkommen zu erzielen	39,5	1,7	66,3	2,9	54,4	2,6	41,2	2,5	37,8	2,8	47,9	3,3	40,3	5,8
Teilzeit arbeiten zu können	42,3	1,7	13,5	2,1	27,1	2,3	22,7	2,0	31,4	2,6	19,8	2,6	31,8	5,3
In einem internationalen Umfeld zu arbeiten	33,0	1,7	64,3	3,0	29,5	2,5	49,3	2,5	16,3	2,2	43,2	3,3	44,3	5,9
In einer Firma mit hohem Ansehen zu arbeiten	26,9	1,6	58,7	3,1	32,5	2,5	35,5	2,4	29,6	2,7	43,8	3,3	25,5	5,3
Möglichst schnell irgendeine Arbeit zu finden	28,0	1,6	18,6	2,5	26,8	2,3	22,2	2,1	15,6	2,1	16,3	2,5	29,3	5,3
Mich gegenüber der bisherigen Ausbildung neu auszurichten	18,4	1,3	8,4	1,7	11,5	1,7	21,1	2,0	9,7	1,7	18,1	2,5	11,8	3,7
Im Ausland Arbeit zu finden	14,3	1,3	23,5	2,8	14,0	1,9	15,9	1,9	11,4	1,9	17,9	2,6	20,5	5,2
In einer anderen Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	7,5	0,9	9,8	1,9	7,1	1,4	10,4	1,5	6,1	1,4	10,5	2,0	9,8	3,7

Quelle: BFS – Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

Anmerkungen:

Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten.

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

T2 Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche ein Jahr nach Studienabschluss nach Fachbereich FH/PH (in %), 2011

	Architektur, Bau- und Planungswesen		Technik und IT		Chemie und Life Sciences		Land- und Forstwirtschaft	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Ein gutes Arbeitsklima vorzufinden	98,7	0,9	97,3	0,9	96,1	1,9	93,6	6,2
Mich bei der Arbeit fachlich weiterentwickeln zu können	93,7	2,2	91,0	1,4	91,9	2,5	93,6	6,2
Meine Vorstellungen in die Arbeit einbringen zu können	89,2	2,6	88,8	1,6	88,7	2,9	93,6	6,2
Meine fachlichen Qualifikationen bei der Arbeit einsetzen zu können	86,9	2,8	86,5	1,7	91,1	2,6	90,8	7,0
Eine Arbeit zu finden, die mit meinen Überzeugungen übereinstimmt	84,6	3,1	79,5	2,0	83,9	3,4	93,8	5,9
In meinem Fachbereich/-gebiet eine Stelle zu finden	84,9	2,9	83,9	1,8	90,6	2,6	100,0	0,0
Einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen	77,9	3,6	77,3	2,1	76,4	3,8	75,5	10,5
Möglichst viel mit Menschen arbeiten zu können	46,5	4,2	46,3	2,5	39,7	4,4	68,8	11,5
Eine Stelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten zu bekommen	66,8	3,9	68,1	2,3	59,6	4,4	37,6	12,0
Eine Arbeit zu finden, mit der ich meine Ausbildung fortsetzen kann	56,5	4,2	53,2	2,5	58,6	4,5	34,9	11,9
Innerhalb meiner Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	61,0	4,2	58,4	2,5	62,3	4,4	63,3	11,8
In meiner näheren Umgebung Arbeit zu finden	65,5	4,0	59,0	2,5	50,8	4,5	66,1	11,6
In der Region meines Partners/meiner Partnerin/meiner Familie/meiner Freunde Arbeit zu finden	56,4	4,2	49,2	2,5	52,7	4,5	56,2	12,3
Beruf und Familie vereinbaren zu können	57,3	4,2	48,7	2,5	45,5	4,5	50,5	12,4
Nicht dauernd unter Leistungsdruck arbeiten zu müssen	44,4	4,2	42,9	2,5	50,3	4,5	44,3	12,3
Den Beruf mit anderen Aktivitäten (z. B. Spitzensport, Reisen etc.) vereinbaren zu können	52,6	4,2	44,3	2,5	45,1	4,5	40,8	12,2
Ein hohes Einkommen zu erzielen	40,4	4,2	53,0	2,5	41,0	4,5	25,0	10,7
Teilzeit arbeiten zu können	26,6	3,6	18,5	1,9	35,7	4,3	43,3	12,2
In einem internationalen Umfeld zu arbeiten	19,9	3,5	38,3	2,4	37,7	4,4	21,1	9,8
In einer Firma mit hohem Ansehen zu arbeiten	43,7	4,2	41,6	2,5	27,9	4,1	27,7	11,0
Möglichst schnell irgendeine Arbeit zu finden	15,3	3,0	16,8	1,9	32,0	4,2	15,6	9,0
Mich gegenüber der bisherigen Ausbildung neu auszurichten	13,2	2,9	14,0	1,7	18,2	3,5	9,2	7,0
Im Ausland Arbeit zu finden	14,7	3,2	12,4	1,7	12,6	3,0	6,2	5,9
In einer anderen Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	11,9	2,8	9,8	1,5	7,7	2,5	18,8	9,7

Quelle: BFS – Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

Anmerkungen:

Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten.

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.



Wirtschaft und Dienstleistungen		Design		Musik, Theater und andere Künste		Angewandte Linguistik		Soziale Arbeit		Angewandte Psychologie		Gesundheit		Lehrkräfteausbildung	
%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
95,9	1,0	94,6	2,6	93,6	3,7	100,0	0,0	98,4	0,8	100,0	0,0	97,6	1,1	98,6	0,5
90,1	1,3	90,8	3,3	86,1	4,5	88,6	5,4	90,5	1,8	100,0	0,0	93,6	1,8	77,7	1,6
90,8	1,3	91,4	3,2	89,4	4,6	79,8	6,6	93,1	1,6	92,5	6,4	85,7	2,4	94,1	0,9
89,1	1,5	92,4	3,1	91,1	4,3	93,0	4,0	91,5	1,8	92,5	6,4	88,7	2,3	86,8	1,3
80,5	1,8	88,3	3,5	87,5	5,2	87,2	5,5	95,1	1,4	85,9	8,0	89,4	2,2	93,6	0,9
76,9	1,9	89,0	3,6	90,0	4,3	69,3	7,5	88,5	1,9	92,8	6,1	94,4	1,5	89,3	1,2
76,3	1,8	66,4	5,2	65,6	6,7	81,3	6,5	73,4	2,7	79,5	9,0	81,7	2,7	84,5	1,4
62,7	2,1	57,7	5,5	75,1	6,3	70,2	7,6	78,6	2,6	81,5	9,3	77,7	3,0	86,6	1,3
83,9	1,5	57,9	5,5	37,2	7,1	53,5	8,3	41,1	3,1	71,2	10,5	56,2	3,4	20,9	1,5
57,2	2,2	57,7	5,5	61,4	6,9	51,8	8,3	54,5	3,1	47,0	11,2	68,7	3,2	42,6	1,9
51,6	2,2	40,8	5,5	51,6	7,1	46,4	8,3	78,3	2,5	68,1	10,6	73,1	3,0	80,7	1,5
51,7	2,2	41,5	5,5	50,9	7,1	62,8	8,0	69,6	2,8	58,6	11,1	71,3	3,1	76,6	1,6
43,5	2,2	38,7	5,4	39,5	6,8	52,0	8,3	58,0	3,0	55,1	11,2	64,5	3,3	69,2	1,8
39,3	2,1	35,0	5,3	56,6	7,0	31,9	7,8	58,0	3,0	64,5	10,9	54,2	3,4	63,6	1,8
36,5	2,1	52,1	5,5	68,3	6,8	51,8	8,3	61,5	2,9	66,8	10,3	68,6	3,1	60,4	1,9
44,5	2,2	41,0	5,5	47,0	7,1	43,1	8,2	48,7	3,1	58,4	11,1	52,9	3,4	50,2	1,9
59,9	2,1	33,4	5,3	35,6	6,9	42,9	8,2	40,5	3,0	51,4	11,2	37,8	3,3	37,2	1,8
16,1	1,5	35,7	5,3	60,4	7,1	44,2	8,2	68,7	2,9	53,5	11,3	40,8	3,3	55,5	1,9
57,9	2,1	38,0	5,4	34,8	6,9	46,0	8,2	9,0	1,8	29,4	10,7	10,9	2,2	7,4	1,0
52,3	2,2	34,8	5,2	26,6	6,6	23,8	7,0	15,0	2,1	21,0	9,3	28,3	3,1	10,8	1,2
15,0	1,6	23,7	4,7	27,3	6,1	15,0	6,0	17,8	2,5	22,1	9,9	18,2	2,7	20,7	1,5
14,8	1,6	17,1	4,2	16,4	5,2	20,0	6,5	16,1	2,2	26,7	9,7	13,3	2,3	14,9	1,3
20,8	1,9	25,8	4,9	22,4	6,2	14,9	5,9	5,8	1,4	7,2	6,1	8,0	2,0	5,1	0,8
9,0	1,3	9,6	3,1	8,6	4,0	14,8	5,9	4,1	1,3	3,6	4,4	4,9	1,5	3,2	0,7

T3 Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche ein Jahr nach Studienabschluss nach Geschlecht (in %), 2011

	Männer		Frauen	
	%	+/-	%	+/-
Ein gutes Arbeitsklima vorzufinden	96,3	0,5	97,9	0,3
Mich bei der Arbeit fachlich weiterentwickeln zu können	89,1	0,7	89,5	0,6
Meine Vorstellungen in die Arbeit einbringen zu können	88,6	0,7	89,0	0,6
Meine fachlichen Qualifikationen bei der Arbeit einsetzen zu können	86,6	0,8	88,3	0,6
Eine Arbeit zu finden, die mit meinen Überzeugungen übereinstimmt	82,5	0,9	89,1	0,6
In meinem Fachbereich/-gebiet eine Stelle zu finden	81,3	0,9	86,6	0,6
Einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen	74,1	1,0	79,5	0,8
Möglichst viel mit Menschen arbeiten zu können	57,1	1,1	71,5	0,8
Eine Stelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten zu bekommen	69,0	1,0	54,1	0,9
Eine Arbeit zu finden, mit der ich meine Ausbildung fortsetzen kann	60,7	1,1	59,4	0,9
Innerhalb meiner Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	53,3	1,1	61,9	0,9
In meiner näheren Umgebung Arbeit zu finden	53,3	1,1	58,5	0,9
In der Region meines Partners/meiner Partnerin/meiner Familie/meiner Freunde Arbeit zu finden	48,5	1,1	57,3	0,9
Beruf und Familie vereinbaren zu können	47,7	1,1	52,6	0,9
Nicht dauernd unter Leistungsdruck arbeiten zu müssen	41,7	1,1	56,0	0,9
Den Beruf mit anderen Aktivitäten (z. B. Spitzensport, Reisen etc.) vereinbaren zu können	48,2	1,1	48,6	0,9
Ein hohes Einkommen zu erzielen	52,4	1,1	40,4	0,9
Teilzeit arbeiten zu können	22,1	0,9	42,8	0,9
In einem internationalen Umfeld zu arbeiten	41,7	1,1	26,8	0,9
In einer Firma mit hohem Ansehen zu arbeiten	40,5	1,1	27,1	0,9
Möglichst schnell irgendeine Arbeit zu finden	20,4	0,9	21,2	0,8
Mich gegenüber der bisherigen Ausbildung neu auszurichten	15,2	0,8	14,7	0,7
Im Ausland Arbeit zu finden	16,7	0,9	12,2	0,7
In einer anderen Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	9,4	0,6	6,3	0,5

Quelle: BFS – Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

Anmerkungen:

Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten.

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

T4 Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche ein Jahr nach Studienabschluss nach Alterskategorien (in %), 2011

	Bis 25 Jahre		26 bis 30 Jahre		31 bis 35 Jahre		36 bis 40 Jahre		Über 40 Jahre	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Ein gutes Arbeitsklima vorzufinden	96,8	0,5	97,5	0,3	96,0	1,1	96,7	1,8	97,4	1,2
Mich bei der Arbeit fachlich weiterentwickeln zu können	88,6	0,9	90,1	0,6	88,0	1,5	84,7	3,0	90,6	2,1
Meine Vorstellungen in die Arbeit einbringen zu können	88,8	0,9	88,3	0,6	90,6	1,4	90,4	2,6	91,6	2,1
Meine fachlichen Qualifikationen bei der Arbeit einsetzen zu können	86,4	1,0	87,3	0,6	88,8	1,5	88,5	2,6	95,3	1,7
Eine Arbeit zu finden, die mit meinen Überzeugungen übereinstimmt	86,2	1,0	86,1	0,7	85,0	1,9	85,9	3,4	90,6	2,2
In meinem Fachbereich/-gebiet eine Stelle zu finden	86,9	1,0	82,7	0,7	84,6	1,7	84,7	3,0	91,1	2,2
Einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen	80,9	1,1	76,4	0,8	74,0	2,1	74,0	3,6	71,3	3,4
Möglichst viel mit Menschen arbeiten zu können	67,9	1,3	63,5	0,9	66,5	2,3	62,0	4,1	69,9	3,4
Eine Stelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten zu bekommen	59,3	1,4	63,9	0,9	56,5	2,3	48,3	4,3	38,8	3,7
Eine Arbeit zu finden, mit der ich meine Ausbildung fortsetzen kann	57,7	1,4	61,7	0,9	57,2	2,3	55,1	4,2	58,5	3,7
Innerhalb meiner Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	61,6	1,4	55,3	0,9	59,8	2,4	60,6	4,2	72,3	3,4
In meiner näheren Umgebung Arbeit zu finden	59,3	1,4	52,9	0,9	61,2	2,3	62,0	4,1	70,9	3,4
In der Region meines Partners/meiner Partnerin/meiner Familie/meiner Freunde Arbeit zu finden	56,4	1,4	51,3	0,9	55,0	2,4	54,5	4,2	60,2	3,7
Beruf und Familie vereinbaren zu können	43,8	1,4	49,4	0,9	62,0	2,3	65,7	4,0	72,1	3,3
Nicht dauernd unter Leistungsdruck arbeiten zu müssen	52,4	1,4	47,7	0,9	48,6	2,4	57,0	4,2	58,5	3,6
Den Beruf mit anderen Aktivitäten (z. B. Spitzensport, Reisen etc.) vereinbaren zu können	47,6	1,4	50,8	0,9	43,2	2,3	43,4	4,2	32,1	3,6
Ein hohes Einkommen zu erzielen	45,0	1,4	47,0	0,9	42,5	2,4	41,1	4,2	42,5	3,7
Teilzeit arbeiten zu können	26,7	1,2	31,4	0,8	47,4	2,4	56,5	4,3	64,7	3,6
In einem internationalen Umfeld zu arbeiten	31,5	1,4	35,4	0,9	33,9	2,3	28,6	4,0	17,0	3,0
In einer Firma mit hohem Ansehen zu arbeiten	33,6	1,4	34,5	0,9	28,2	2,2	25,6	3,9	24,2	3,3
Möglichst schnell irgendeine Arbeit zu finden	20,3	1,1	20,9	0,8	22,3	2,0	20,4	3,4	19,1	3,1
Mich gegenüber der bisherigen Ausbildung neu auszurichten	12,2	0,9	15,0	0,7	16,1	1,7	18,8	3,4	27,9	3,4
Im Ausland Arbeit zu finden	13,7	1,1	15,2	0,7	13,6	1,7	8,5	2,5	7,1	2,2
In einer anderen Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	8,1	0,8	7,9	0,5	7,7	1,3	4,7	1,8	5,1	1,7

Quelle: BFS – Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

Anmerkungen:

Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten.

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

T5 Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche ein Jahr nach Studienabschluss nach Mutter-/Vaterschaft (in %), 2011

	Mit Kindern		Ohne Kinder	
	%	+/-	%	+/-
Ein gutes Arbeitsklima vorzufinden	95,7	1,1	97,3	0,3
Mich bei der Arbeit fachlich weiterentwickeln zu können	86,3	1,8	89,6	0,5
Meine Vorstellungen in die Arbeit einbringen zu können	89,7	1,6	88,8	0,5
Meine fachlichen Qualifikationen bei der Arbeit einsetzen zu können	87,3	1,8	87,5	0,5
Eine Arbeit zu finden, die mit meinen Überzeugungen übereinstimmt	84,9	1,9	86,3	0,5
In meinem Fachbereich/-gebiet eine Stelle zu finden	84,7	1,8	84,2	0,5
Einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen	75,3	2,2	77,2	0,6
Möglichst viel mit Menschen arbeiten zu können	67,1	2,4	64,9	0,7
Eine Stelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten zu bekommen	44,4	2,6	62,1	0,7
Eine Arbeit zu finden, mit der ich meine Ausbildung fortsetzen kann	54,2	2,6	60,5	0,7
Innerhalb meiner Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	66,2	2,5	57,4	0,7
In meiner näheren Umgebung Arbeit zu finden	72,6	2,4	54,8	0,7
In der Region meines Partners/meiner Partnerin/meiner Familie/meiner Freunde Arbeit zu finden	68,6	2,4	52,0	0,7
Beruf und Familie vereinbaren zu können	90,1	1,6	47,0	0,7
Nicht dauernd unter Leistungsdruck arbeiten zu müssen	55,2	2,6	49,1	0,7
Den Beruf mit anderen Aktivitäten (z. B. Spitzensport, Reisen etc.) vereinbaren zu können	33,7	2,5	49,7	0,7
Ein hohes Einkommen zu erzielen	42,9	2,6	46,0	0,7
Teilzeit arbeiten zu können	61,4	2,6	31,2	0,7
In einem internationalen Umfeld zu arbeiten	22,6	2,3	34,4	0,7
In einer Firma mit hohem Ansehen zu arbeiten	23,8	2,3	33,9	0,7
Möglichst schnell irgendeine Arbeit zu finden	22,9	2,2	20,6	0,6
Mich gegenüber der bisherigen Ausbildung neu auszurichten	17,1	2,0	14,8	0,5
Im Ausland Arbeit zu finden	8,9	1,6	14,6	0,6
In einer anderen Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	5,2	1,2	7,9	0,4

Quelle: BFS – Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

Anmerkungen:

Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten.

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

T6 Bedeutung verschiedener Aspekte bei der Stellensuche ein Jahr nach Studienabschluss nach Bildungsherkunft (in %), 2011

	Schweizer/innen und Bildungs-inländer/innen		Ausländer/innen Nachbarländer		Ausländer/innen anderer Länder EU/EFTA		Ausländer/innen anderer Länder ausserhalb EU/EFTA	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Ein gutes Arbeitsklima vorzufinden	97,4	0,2	96,6	1,5	95,5	2,6	92,9	2,8
Mich bei der Arbeit fachlich weiterentwickeln zu können	89,0	0,5	92,6	1,8	88,5	4,3	92,8	2,7
Meine Vorstellungen in die Arbeit einbringen zu können	88,9	0,5	89,6	2,3	84,0	5,1	89,3	3,1
Meine fachlichen Qualifikationen bei der Arbeit einsetzen zu können	87,5	0,5	86,1	2,6	83,8	5,2	91,1	2,9
Eine Arbeit zu finden, die mit meinen Überzeugungen übereinstimmt	87,0	0,5	85,8	2,6	73,4	6,3	72,6	4,5
In meinem Fachbereich/-gebiet eine Stelle zu finden	84,2	0,5	84,1	2,8	83,2	5,2	86,6	3,3
Einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen	77,4	0,6	72,9	3,3	69,1	6,5	80,6	3,9
Möglichst viel mit Menschen arbeiten zu können	65,4	0,7	61,9	3,6	59,5	6,9	65,1	4,7
Eine Stelle mit guten Aufstiegsmöglichkeiten zu bekommen	58,4	0,7	71,4	3,3	83,1	5,0	89,9	2,8
Eine Arbeit zu finden, mit der ich meine Ausbildung fortsetzen kann	59,4	0,7	62,7	3,6	63,2	6,8	67,0	4,8
Innerhalb meiner Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	60,7	0,7	39,5	3,6	34,0	6,7	36,4	4,8
In meiner näheren Umgebung Arbeit zu finden	58,1	0,7	42,1	3,6	49,0	7,1	36,0	4,8
In der Region meines Partners/meiner Partnerin/meiner Familie/ meiner Freunde Arbeit zu finden	54,5	0,7	47,0	3,7	48,4	7,1	37,4	4,8
Beruf und Familie vereinbaren zu können	50,3	0,7	50,2	3,7	48,8	7,1	54,4	5,0
Nicht dauernd unter Leistungsdruck arbeiten zu müssen	50,0	0,7	44,7	3,7	48,2	7,1	49,2	5,0
Den Beruf mit anderen Aktivitäten (z. B. Spitzensport, Reisen etc.) vereinbaren zu können	48,8	0,7	46,5	3,7	50,9	7,1	41,3	4,9
Ein hohes Einkommen zu erzielen	44,6	0,7	50,4	3,7	56,5	7,0	60,5	4,8
Teilzeit arbeiten zu können	35,5	0,7	18,7	2,7	18,5	5,4	19,1	3,9
In einem internationalen Umfeld zu arbeiten	29,9	0,7	54,1	3,7	68,7	6,5	68,3	4,6
In einer Firma mit hohem Ansehen zu arbeiten	31,3	0,7	44,4	3,7	41,5	7,0	52,4	5,0
Möglichst schnell irgendeine Arbeit zu finden	20,6	0,6	19,2	2,9	19,3	5,5	29,4	4,6
Mich gegenüber der bisherigen Ausbildung neu auszurichten	14,8	0,5	12,4	2,5	14,9	4,9	23,4	4,2
Im Ausland Arbeit zu finden	12,5	0,5	29,4	3,5	28,6	6,5	23,7	4,4
In einer anderen Sprachregion Arbeit zu finden (innerhalb der Schweiz)	7,5	0,4	9,3	2,1	9,6	4,3	8,7	2,8

Quelle: BFS – Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

Anmerkungen:

Die Prozentangaben geben den Anteil Personen an, die den Aspekt bei der Stellensuche für wichtig halten.

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

T7 Wöchentliche Arbeitsstunden der Absolvent/innen mit nur einer Erwerbstätigkeit, 2011

	1. Quartil (25%)	Median (50%)	3. Quartil (75%)
UH Fachbereichsgruppen			
Geistes- und Sozialwissenschaften	29	40 ^a	42
Wirtschaftswissenschaften	40	42	42
Recht	40	42	42
Exakte und Naturwissenschaften	33	40	42
Medizin und Pharmazie	42	50	50
Technische Wissenschaften	40	41	42
Interdisziplinär und andere	30	40	42
FH Fachbereiche			
Architektur, Bau- und Planungswesen	41	42	43
Technik und IT	40	42	42
Chemie und Life Sciences	40	41	42
Land- und Forstwirtschaft	42	42	42
Wirtschaft und Dienstleistungen	40	42	42
Design	38	40	42
Sport	**	**	**
Musik, Theater und andere Künste	18	30 ^c	40
Angewandte Linguistik	35	40 ^a	42
Soziale Arbeit	32	34	40
Angewandte Psychologie	**	**	**
Gesundheit	37	41	42
PH			
Lehrkräfteausbildung	28	36	42
Alter			
Bis 25 Jahre	36	40	42
26 bis 30 Jahre	37	41	42
31 bis 35 Jahre	32	40	42
36 bis 40 Jahre	30	36 ^b	41
Über 40 Jahre	25	33 ^a	40
Mutter-/Vaterschaft			
Mit Kindern	25	34 ^a	42
Ohne Kinder	36	41	42
Total	36	40	42

Quelle: BFS – Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2011

Präzision der Schätzer:

Keine Bemerkung: Variationskoeffizient < 2,5%

^a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%

^b Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%

^c Variationskoeffizient > 7,5%

** weniger als 25 Fälle

Bemerkung: die Werte beziehen sich auf die Anzahl vertraglich festgelegter Arbeitsstunden pro Woche. Überstunden werden nicht berücksichtigt. Bei den Selbstständigen handelt es sich um die Zahl der Arbeitsstunden im Rahmen ihrer selbstständigen Erwerbstätigkeit.

